



## **Strategie Standortförderung 2019+ Kanton Glarus**

### **Ziele, Stossrichtung und Massnahmen**

Bericht zuhanden des Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kanton Glarus

4. Oktober 2018

## Impressum

*Auftraggeber* Kanton Glarus



*Bearbeitung* Hanser Consulting AG:  
– Peder Plaz, Master in Public Administration Harvard (Projektleiter)  
– Michael Isenring, M.Sc. UZH in Geographie

*Begleitgruppe*  
– Heinz Martinelli, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit  
– Stefan Elmer, Leiter Standortentwicklung  
– Christian Zehnder, Leiter Standortpromotion

*Veröffentlichung* 4. Oktober 2018

*Offenlegung von Quellen* Die in diesem Dokument verwendeten Inhalte, Angaben und Quellen wurden mit grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die Ausführungen beruhen teilweise auf Annahmen, die auf Grund des zum Zeitpunkt der Auftragsbearbeitung zugänglichen Materials für plausibel erachtet wurden.

Die verwendeten Quellen und wortwörtlichen Zitate werden offengelegt. Bei der Verwendung von theoretischen oder wissenschaftlichen Konzepten, welche den gegenwärtigen Erkenntnissen der Wissenschaft entsprechen, wird zur Wahrung der Lesbarkeit und Verständlichkeit auf eine explizite Quellenangabe verzichtet.

Gleichwohl kann Hanser Consulting AG für die Richtigkeit der gemachten Annahmen keine Haftung übernehmen.

*Projektnummer* 17016.08

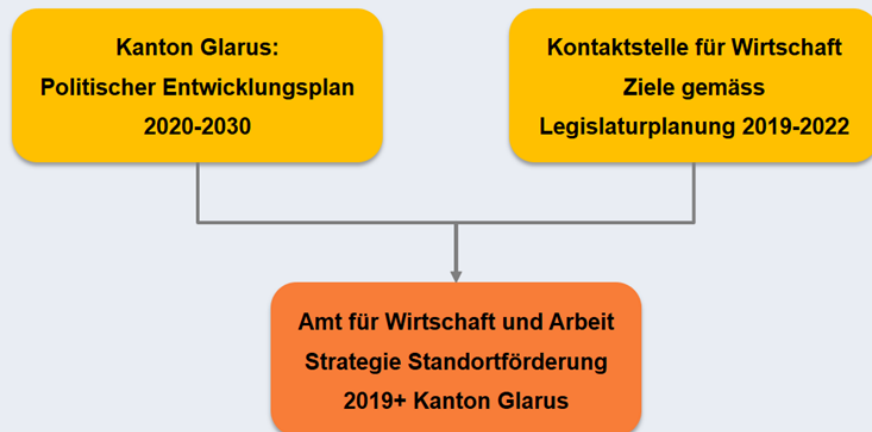
*Hanser Consulting* Die Hanser Consulting AG ist eine Politik- und Unternehmensberatung in der Schweiz. Unser Fokus liegt einerseits auf der Unterstützung von Unternehmen in Fragen der Strategieentwicklung und andererseits auf die Beratung der öffentlichen Hand und Verbände in wirtschaftspolitischen Fragestellungen.

## A EINLEITUNG

### Aktualisierung der bestehenden Standortentwicklungsstrategie

Mit dem vorliegenden Dokument aktualisiert das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kanton Glarus seine bisherige Standortentwicklungsstrategie aus dem Jahr 2011. Aufgrund der Entwicklungen der vergangenen Jahre - v.a. das dynamische Bevölkerungswachstum sowie die Herausforderungen für den Produktionsstandort Schweiz - ist der jetzige Zeitpunkt für die Aktualisierung sinnvoll.

Mit der Aktualisierung wird die bisherige Strategie gleichzeitig mit der bestehenden Strategie Standortförderung 2017-2020 der Kontaktstelle für Wirtschaft (KfW) zusammengeführt. Zudem sind die formulierten Zielsetzungen mit dem Politischen Entwicklungsplan 2020-2030 des Kanton Glarus und der Ziele, die in der Legislaturplanung 2019-2022 für die Kontaktstelle für Wirtschaft formuliert werden, abgestimmt.



Bei der Erarbeitung wurde auf die bestehenden, oben genannten Vorarbeiten aufgebaut.

In Abstimmung mit dem aktuellen politischen Entwicklungsplan des Kanton Glarus orientiert sich die vorliegende Strategie am Zeithorizont 2030.

Auf Basis der Analyse der aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ausgangslage des Standorts Glarus beurteilt die vorliegende Strategie die Überlegungen der vorangegangenen Version aus dem Jahr 2011 und leitet daraus die wesentlichen Handlungsfelder der KfW für die nächsten rund zehn Jahre ab. Im letzten Kapitel werden die Folgen für die Organisation der kantonalen Standortförderung dargestellt.



**Inhaltsverzeichnis**

<b>A</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
	<b>Aktualisierung der bestehenden Standortentwicklungsstrategie</b>	<b>3</b>
	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>B</b>	<b>Bericht</b>	<b>5</b>
<b>1</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>5</b>
	1.1 Einleitung.....	5
	1.2 Wirtschaftsstandort Glarus .....	6
	1.3 Wohnstandort Kanton Glarus.....	9
	1.4 Staatshaushalt .....	13
	1.5 Ausblick.....	14
<b>2</b>	<b>Strategie</b>	<b>16</b>
	2.1 Übersicht.....	16
	2.2 Aktionsplan für die Standortförderung .....	17
	2.2.1 Verfügbarkeit Flächen für die Ansiedlung neuer und Entwicklung ansässiger Unternehmen verbessern .....	18
	2.2.2 Realisierung Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Flugplatz Mollis unterstützen .....	19
	2.2.3 Massnahmen zur erfolgreichen Transformation zur digitalen Arbeit ermöglichen .....	20
	2.2.4 Attraktivität des Wohnstandorts Glarus steigern.....	21
	2.2.5 Entwicklung Glarus Süd unterstützen.....	22
	2.2.6 Zusammenarbeit zwischen den für die Standortförderung zuständigen Stellen in der Linthebene intensivieren .....	23
<b>3</b>	<b>Organisation der Kontaktstelle für Wirtschaft</b>	<b>24</b>
	3.1 Organisation der kantonalen Standortförderung.....	24
	3.2 Hauptaufgaben der kantonalen Standortförderung .....	24
	3.3 Mitteleinsatz.....	25
	3.4 Leistungsreporting.....	25
	3.5 Grundsätze für die Tätigkeiten der kantonalen Standortförderung .....	26
<b>C</b>	<b>Verzeichnisse</b>	<b>27</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>27</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>27</b>

## B BERICHT

### 1 Ausgangslage

#### 1.1 Einleitung

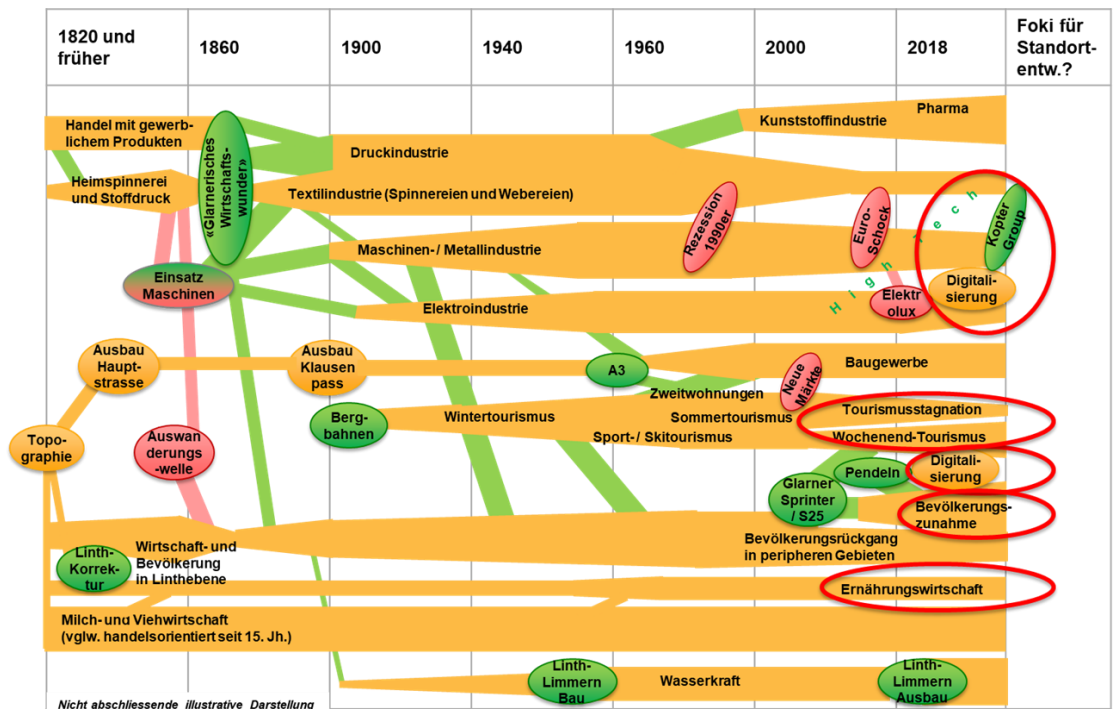
Industriesektor und Teil des Metropolitanraums Zürich als prägende Faktoren

Der Kanton Glarus vereint auf knapp 700 km<sup>2</sup> rund 40'000 Einwohner, die sich vorwiegend auf das Haupttal der Linth zwischen den Ortschaften Ziegelbrücke und Schwanden konzentrieren. Der Kanton liegt im Südosten des Metropolitanraums Zürich. Die Reisezeit in die Stadt Zürich beträgt rund eine Stunde.

Der Kanton Glarus blickt auf eine lange industrielle Vergangenheit zurück. Neue Entwicklungspfade für den Standort Glarus entstehen auch heute primär aus bestehenden Industriezweigen (Pfadabhängigkeit).

Abbildung 1

Historische Entwicklung des heutigen Wirtschafts- und Wohnstandorts Glarus (Pfeilstärke = grobe volkswirtschaftliche Bedeutung)



Quelle: Hanser Consulting AG

Aufgrund der Entwicklungen der vergangenen rund 150 Jahre sowie der geographischen Situation des Standorts Glarus bilden daher auch für die zukünftigen Entwicklungen der Industriesektor einerseits sowie die Nähe zu Zürich andererseits die zentralen Faktoren für die zukünftige sozioökonomische Entwicklung des Kantons.

Dynamische Entwicklung während vergangenen zehn Jahre

Der Standort Glarus hat dann auch während der vergangenen rund zehn Jahre vom dynamischen Umfeld des Metropolitanraums Zürich (inkl. der Linthebene) profitiert. Sowohl die Bevölkerung als auch die Beschäftigung haben deutlich zugenommen.

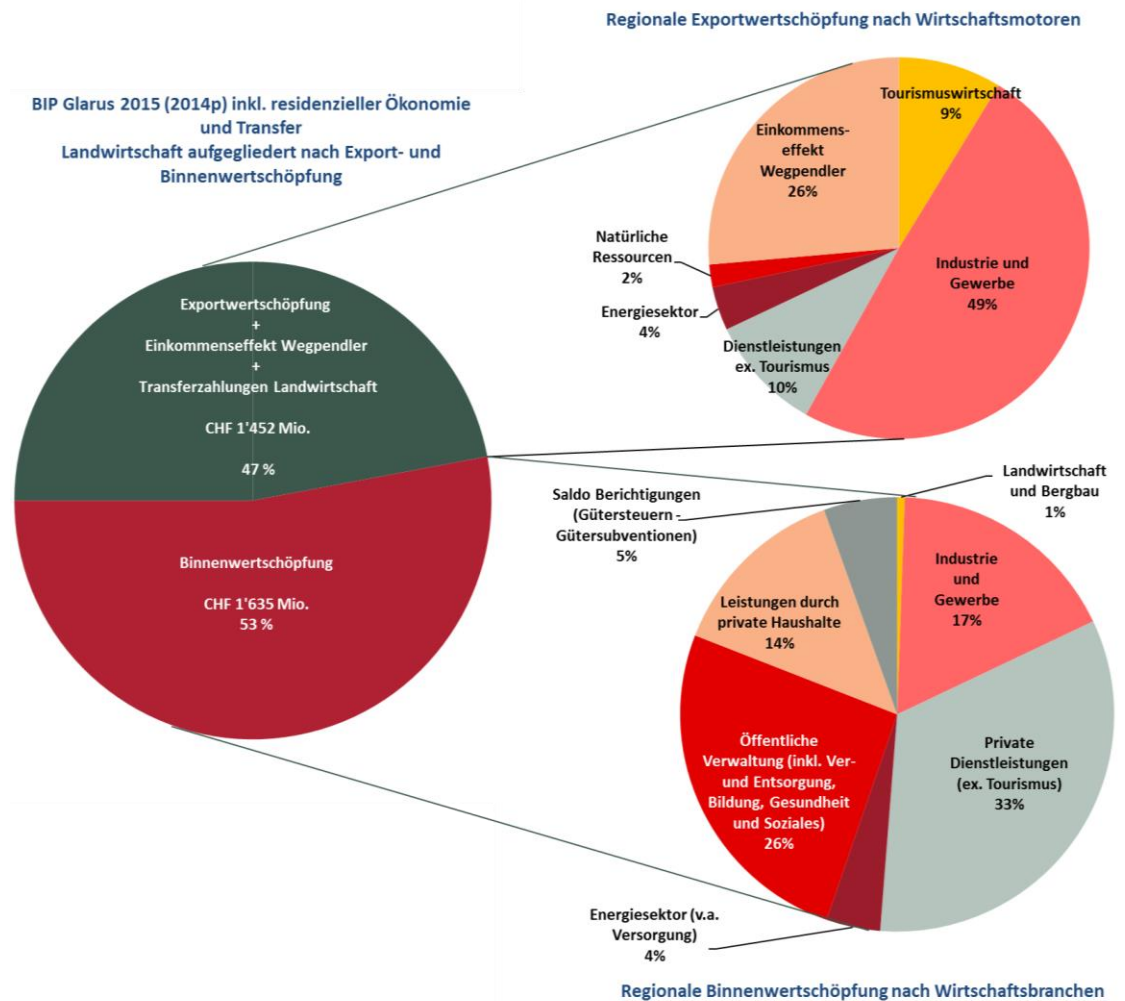
## 1.2 Wirtschaftsstandort Glarus

BIP von CHF 2.7 Mrd.  
davon knapp Hälfte aus  
Exportwirtschaft

Das kantonale Bruttoinlandprodukt (BIP) betrug im Jahr 2015 rund CHF 2.7 Mrd<sup>1</sup>. Unter zusätzlicher Berücksichtigung des durch die Wegpendler generierten Einkommenseffekts sowie der in die Landwirtschaft fliessenden Transferzahlungen (Bundesmittel) entfielen rund 47 % der Bruttowertschöpfung auf die Exportwirtschaft. Davon wurden rund 49 % durch die Industrie erarbeitet. Einwohner von Glarus, die für ihren Arbeitsplatz in Gebiete ausserhalb des Kantons pendelten, trugen über ihr Einkommen geschätzte 26 % zur Exportwertschöpfung bei. Die restlichen 25 % wurden durch die übrigen Exportsektoren generiert.

Abbildung 2

Struktur des kantonalen Bruttoinlandprodukts (BIP)



*Tourismus als Exportmotor: inkl. durch Zweitwohnungen induzierte Effekte (Ausgaben, Bautätigkeit, Steuern etc.)*

*Modellerklärung: Das Kuchendiagramm links bildet das kantonale BIP ab. Weil davon auszugehen ist, dass die Binnenwirtschaft parallel zur Exportwirtschaft wächst, stellt sich die Frage, welche Branchen in der Exportwirtschaft für Wachstum sorgen. Das Kuchendiagramm oben rechts zeigt deshalb die Struktur der Exportwirtschaft bzw. des Wirtschaftsmotors im Kanton Glarus. Zur Vervollständigung wird rechts unten die Binnenwirtschaft ebenfalls gemäss den wesentlichen Branchen strukturiert.*

Quelle: Eigene Schätzungen Hanser Consulting AG in Anlehnung an BFS, Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung sowie Zollstatistik

<sup>1</sup> Das ist die aktuellste derzeit verfügbare Zahl von Seiten des BFS. Die Schätzungen von BAK Economics für das Jahr 2017 belaufen sich auf CHF 2.77 Mrd..

Neun Cluster mit exportorientierten Aktivitäten im Industriesektor identifiziert

Die Glarner Exportwirtschaft ist von der Industrie geprägt. Wissensintensive kommerzielle Dienstleistungsaktivitäten bilden eine unterdurchschnittliche Rolle.

Der Kern des Industriesektors im Kanton Glarus umfasst vier Grossunternehmen (mehr als 300 Mitarbeitende) und ca. 25 mittelgrosse Unternehmen (mehr als 50 Mitarbeitende) sowie eine Vielzahl kleinerer Betriebe (zwischen 20 und 50 Mitarbeitenden). Die rund 30 grossen und mittleren Unternehmen beschäftigen zusammen ca. 3'950 Arbeitnehmer und stellen damit über die Hälfte der exportorientierten Arbeitsplätze (vgl. Abbildung 3: Total Beschäftigte in dargestellten Unternehmen = 5'045; Total Beschäftigte Industrie Glarus = 5'363; Total Beschäftigte Glarus = 20'969).

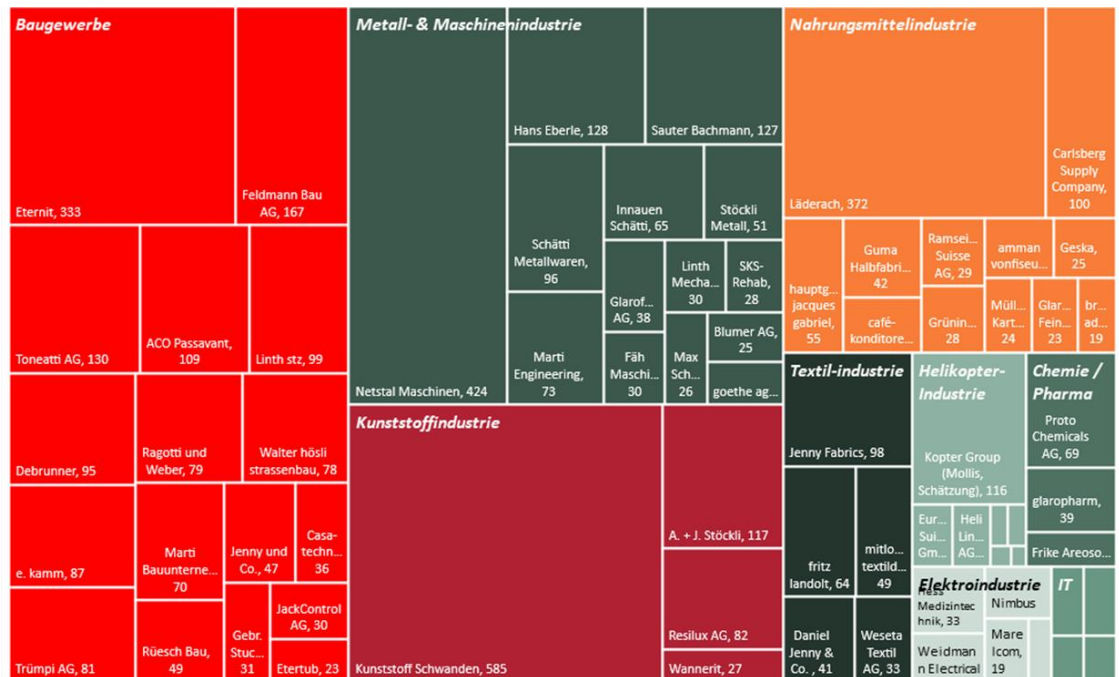
Die Analyse des Industriestandortes Glarus zeigt, dass die vier Grossunternehmen eine teilweise historisch gewachsene Schlüsselfunktion übernehmen, in dem sie als Abnehmer oder Zulieferer für andere ansässige Unternehmen eine wichtige Motorenfunktion übernehmen. Diese Schlüsselunternehmen stellen rund 20% aller Vollzeitarbeitsstellen in den exportorientierten Branchen im Kanton Glarus:

- Netstal Maschinen (Metall-/Maschinenindustrie)
- Kunststoff Schwanden (Kunststoffindustrie)
- Eternit (Baugewerbe)
- Läderach (Nahrungsmittelherstellung)

Aufgrund der Grösse des Wirtschaftsstandortes Glarus ist jedes der vier grossen und rund 25 mittelgrossen exportorientierten Industrieunternehmen von massgebender Bedeutung für dessen volkswirtschaftliche Entwicklung.

Abbildung 3

Darstellung der wichtigsten Akteure in der Glarner Industrie und deren Zugehörigkeit zum jeweiligen Cluster



Bemerkung zur Auswahl Unternehmen: Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitenden (Ausnahmefälle 19); für kleine Cluster auch kleinere Unternehmen berücksichtigt. Primär aus dem Industriesektor, in Ausnahmefälle ebenfalls Handelsunternehmen.

Quelle: Hanser Consulting AG auf Basis von Daten der Kontaktstelle für Wirtschaft und dem BFS, Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

2008 – 2015: Zunahme der Arbeitsplätze in allen Gemeinden

Im Jahr 2015 gibt es in der Glarner Wirtschaft 20'969 Beschäftigte (bzw. rund 17'000 Vollzeitäquivalente VZÄ). Zwischen 2008 und 2015 hat die Zahl der Beschäftigten (VZÄ) im Kanton Glarus um rund 5 % zugenommen. Die Stagnation des Wirtschaftsstandorts während

der Jahren vor 2008 konnte somit überwunden werden. Die Beschäftigung hat in allen Gemeinden zugenommen. Insbesondere in den Gemeinden Glarus (+ 6 %) und Glarus Nord (+ 7 %) war das Arbeitsplatzwachstum bedeutend, aber auch die Gemeinde Glarus Süd (+ 2 %) verzeichnete eine positive Arbeitsplatzentwicklung.

Staatsnahe Dienstleistungsbranchen schaffen die meisten neuen Arbeitsplätze

Abbildung 4 zeigt, wie sich die einzelnen Konjunkturphasen 2001 – 2005, 2005 – 2008 sowie 2011 - 2015 auf die einzelnen Branchen im Kanton Glarus ausgewirkt haben. Während die wirtschaftliche Entwicklung zwischen 2001 und 2005 von den Folgen der geplatzten Technologieblase sowie den Anschlägen vom 11. September 2001 geprägt waren, zeichnete sich die Phase zwischen 2005 und 2008 durch starkes wirtschaftliches Wachstum aus. Für die Phase 2011-2015 zeigt sich ein heterogenes Bild: Zu den Wachstumstreibern gehörte insbesondere die Dienstleistungsbranche. Dabei kann der – überall in der Schweiz beobachtbare – Trend zur Ausdehnung der öffentlichen Verwaltung, des Bildungs- und Gesundheitswesens, von Heimen und des Sozialwesens (+ 338 VZÄ zwischen 2011 und 2015) auch am Wirtschaftsstandort Glarus festgestellt werden.

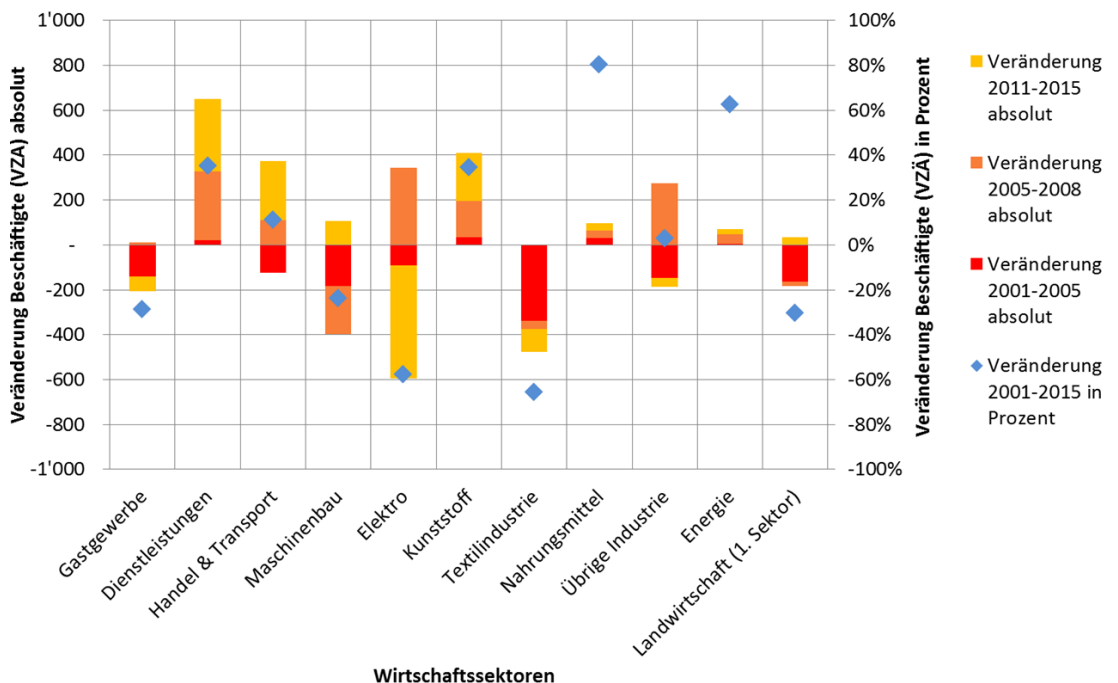
Unterschiedliche Entwicklungen im Industriesektor

Nebem dem Dienstleistungssektor haben sich primär die Branche Handel und Transport sowie die Kunststoffindustrie positiv entwickelt. In den meisten übrigen Industriebranchen<sup>2</sup>, aber auch im Gastgewerbe kam es zu einem Rückgang der Anzahl Arbeitsplätze. Während die Maschinenindustrie ein leichtes Wachstum seit 2011 verzeichnet, scheint die strukturelle Bereinigung in der Textilindustrie noch nicht abgeschlossen zu sein. Ebenfalls weiterhin positiv entwickelt sich die Nahrungsmittelindustrie. Während davon ausgegangen werden kann, dass das Wachstum in den staatsnahen Branchen in Zukunft anhalten wird, ist eine Prognose für die einzelnen Industriebranchen schwieriger.

Während der Tourismus (in Abb. 4 "Gastgewerbe") seine Schrumpfung weiterhin fortsetzt, verzeichnete die Landwirtschaft kein weiterer Rückgang an Arbeitsplätzen.

Abbildung 4

Entwicklung Beschäftigung nach Branchen, 2001 - 2015



Quelle: Hanser Consulting AG auf Basis Daten BfS

<sup>2</sup> Der bedeutende Rückgang der Anzahl Arbeitsplätze in der Elektroindustrie kann zu einem grossen Teil auf die Massenentlassungen der Jahre 2014 und 2015 zurückgeführt werden (Elektrolux, Tridonic, Tyco).



Kreative Klasse: Noch keine Clusterentwicklung bei den wissensintensiven Dienstleistungsaktivitäten

Im Rahmen der Erarbeitung der vorliegenden Strategie wurde vertiefter auf das Potenzial der Entwicklung von Aktivitäten rund um die Gruppe der sogenannten «Kreativen Klasse» (wissensintensive Dienstleistungen im Bereich der IT und freiberufliche Aktivitäten) für den Standort Glarus eingegangen. Zu diese Gruppe zählen aus unserer Sicht Personen, die Dienstleistungsaktivitäten ausüben, die kreative Prozesse bzw. Innovationen in sich führen und bei denen es möglich ist, Arbeit und Wohnen einfach miteinander zu kombinieren<sup>3</sup>. Heute können rund 6 % der gegenwärtigen Arbeitsplätze im Kanton Glarus (ca. 1'100 VZÄ) der kreativen Klasse zugeordnet werden. Knapp die Hälfte davon werden in Architektur- und Ingenieurbüros sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen angeboten und sind somit primär von den Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt bzw. Bausektor geprägt.

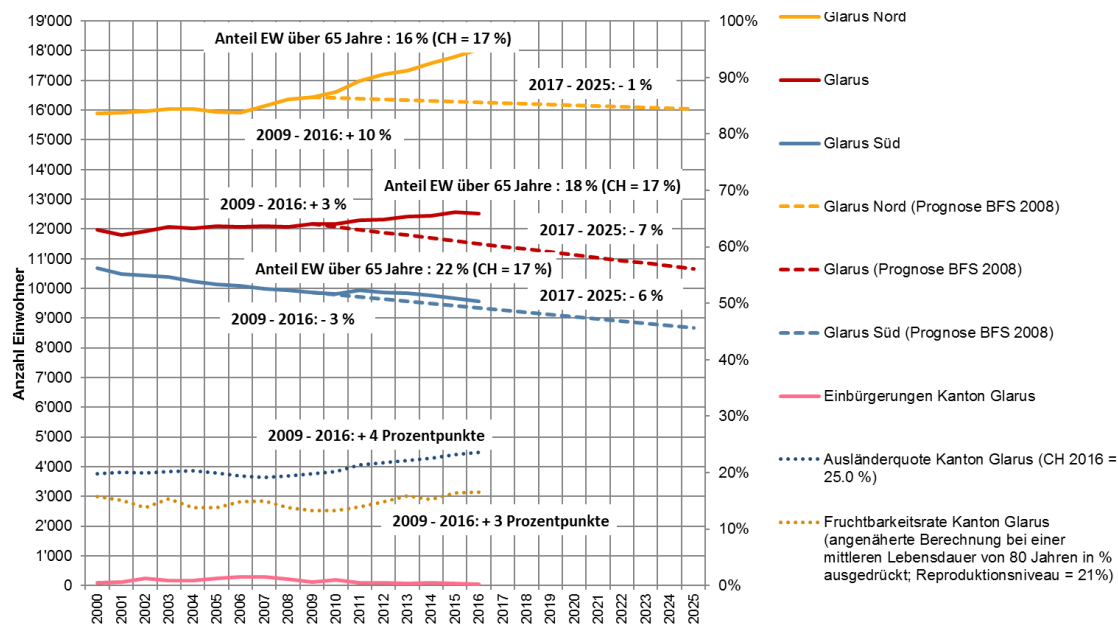
Auch wenn im Bereich der kreativen Klasse eine Zunahme der Arbeitsplätze verzeichnet werden kann, kann nicht von einem breit abgestützten Beschäftigungswachstum gesprochen werden. Ein Grossteil der Beschäftigungszunahme ist auf das Wachstum im Bereich Architektur und Ingenieurwesen (etc.) sowie Grundstück- und Wohnungswesen zurückzuführen. Dieses Wachstum ist primär getrieben von den Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt, der während der vergangenen Jahre überaus dynamisch war.

Weitere Abklärungen zeigen, dass sich die Entwicklung der Kreativen Klasse und deren Impulse für die gesamte Regionalwirtschaft - zumindest bisher - praktisch ausschliesslich auf die Grossstädte konzentrieren.

### 1.3 Wohnstandort Kanton Glarus

Abbildung 5

Bevölkerungsentwicklung und –prognosen (ständige Bevölkerung); Einbürgerungen, Ausländerquote und Fruchtbarkeitsrate



Quelle: Hanser Consulting AG auf Basis Daten Bfs

Bevölkerungswachstum in Glarus Nord und Mitte

Zwischen den Jahren 2011 und 2016 ist die Bevölkerung in Glarus Nord stark (+ 10 %) und in der Gemeinde Glarus leicht (+ 3 %) gewachsen. Dies ist primär auf die hohe Nettozuwanderung zurückzuführen. Der Wanderungssaldo von Glarus Nord war seit 2007 jedes Jahr positiv und überstieg in Spitzenjahren den Wert von 200 (mehr internationale,

<sup>3</sup> Auf Basis von STATENT-Daten des Bfs wurden für die vorliegende Analyse die Aktivitäten der «Kreativen Klasse» gemäss oben dargestellten Parametern auf Ebene der Wirtschaftsabteilungen identifiziert. Damit kann die Bedeutung der Kreativen Klasse sowie die Entwicklung aus Sicht der VZÄ und der betroffenen Wirtschaftsabteilungen analysiert werden.

Weiterhin Bevölkerungsrückgang in Glarus Süd

Zunahme Fruchtbarkeitsrate, Ausländeranteil und Alterung

interkantonale und intrakantonale Einwanderer als Auswanderer) zum Teil deutlich. Die Trends der vorangegangenen Periode haben sich somit tendenziell verstärkt.

Trotz dynamischer Entwicklung der Beschäftigung und Bevölkerung in den Gemeinden Glarus Nord und Glarus und trotz einer Zunahme der Beschäftigung nimmt die Bevölkerung in Glarus Süd weiterhin ab. Positive Übertragungseffekte zwischen Glarus Süd und den beiden anderen Glarner Gemeinden scheinen entgegen der Erwartung kaum zu wirken.

Das Wachstum in Glarus Nord übertraf zudem die Erwartungen. Die Bevölkerungsszenarien des Bfs aus dem Jahr 2008 gingen von einem Bevölkerungsrückgang aus. Aktualisierte Prognosen gehen nun von einem weiteren Wachstum für den Gesamtkanton aus und dabei einer Zunahme der Bevölkerung von heute rund 40'500 auf 43'000 Einwohner im Jahr 2030.

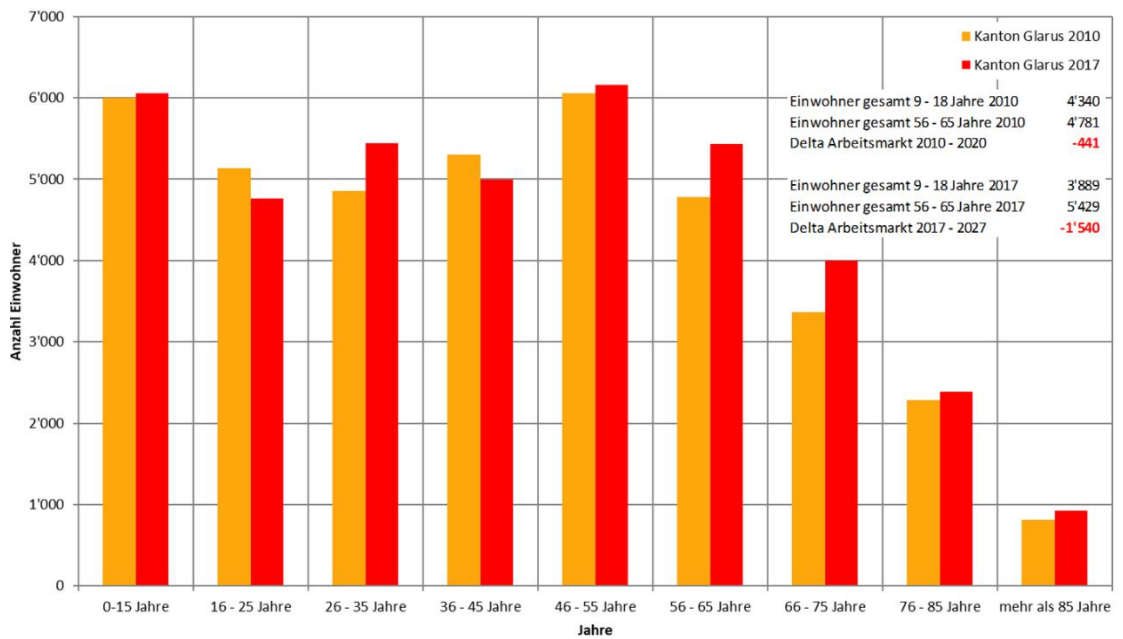
Die Fruchtbarkeitsrate ist während der vergangenen Jahre leicht gestiegen, was ein genereller Trend in den meisten westeuropäischen Ländern darstellt. Der Wert ist aber noch weit vom Reproduktionsniveau entfernt.

Der Ausländeranteil hat sich infolge der hohen Nettozuwanderung während der Betrachtungsperiode in allen drei Gemeinden erhöht, liegt aber für den Gesamtkanton nach wie vor unter dem nationalen Schnitt.

Der Anteil Personen über 65 Jahre hat in allen drei Gemeinden zugenommen. Dabei bewegen sich die Anteile für Glarus Nord und Glarus im nationalen Schnitt, derjenige von Glarus Süd liegt deutlich darüber.

Abbildung 6

Demographische Entwicklung der Bevölkerung



Quelle: Hanser Consulting AG auf Basis Daten Bfs

Rückgang verfügbare Arbeitskräfte zu erwarten

Trotz Bevölkerungswachstum werden in den nächsten zehn Jahren netto rund 1'500 Personen mehr das Pensionsalter erreichen (und davon wohl mindestens 1'000 Erwerbstätige) als neue Personen in den Arbeitsmarkt nachrücken (= rund 4 bis 5 % aller Beschäftigten). Falls die Glarner Bevölkerung nicht weiter deutlich zunimmt, muss der Wirtschaftsstandort Glarus diese fehlenden Arbeitskräfte durch Zupendler ersetzen, die Anzahl Wegpendler reduzieren, über Produktivitätsgewinne kompensieren oder die wirtschaftlichen Aktivitäten reduzieren.

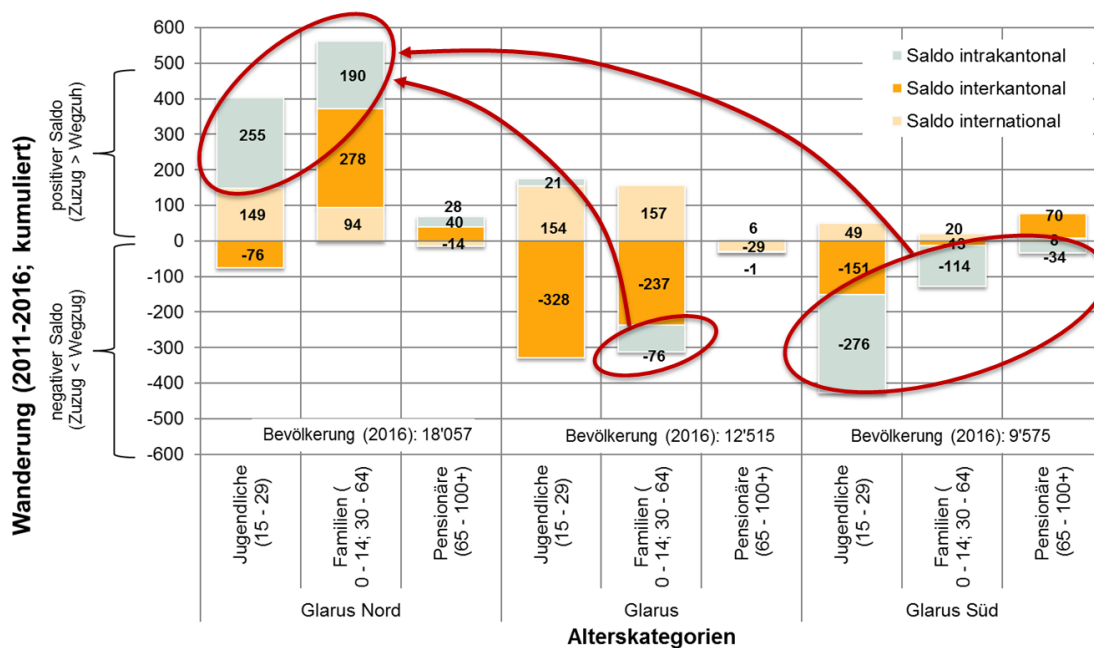
Internationale Wanderung: Positiver Saldo;  
interkantonale Wanderung: negativer Saldo

Für die Phase 2011-2015 können die Wanderungsbewegungen von Glarus wie folgt zusammengefasst werden:

- Alle Gemeinden verlieren - primär infolge fehlender Bildungs- und Berufsmöglichkeiten - netto Junge Erwachsene (15 bis 29 Jahre) an den Grossraum Zürich (negativer interkantonaler Saldo). In dieser Gruppe sind Personen mit einem tertiären Bildungsabschluss übervertreten.
- Alle Gemeinden gewinnen hingegen netto neue Zuzüger aus dem Ausland (positiver internationaler Wanderungssaldo).
- Intrakantonale Wanderung von Glarus Süd nach Glarus Nord verzeichnet.
- Bei den pensionierten Personen sind die Wanderungssaldi marginal.
- Gemeinde Glarus verliert Familien (0-14 und 30 bis 64 Jahre) sowohl nach Glarus Nord als auch an den Raum Zürich (negative intra- und interkantonale Saldi). Anscheinend verfügen umliegende Kantone über attraktivere Wohnstandorte als der Kanton Glarus. Glarus Süd verliert primär Familien an die beiden anderen Glarner Gemeinden. Glarus Nord gewinnt Familien nicht nur aus den anderen Glarner Gemeinden, sondern auch aus den anderen Kantonen und aus dem Ausland.

Abbildung 7

Wanderungsbewegungen in den Glarner Gemeinden, Saldi für den Zeitraum 2011 bis 2016 (aufsummierte Werte)<sup>4</sup>



Methodik: Die Zahlen 2011-2016 wurden aufsummiert / Saldo = Zuzug - Wegzug  
Bemerkung: Ohne Berücksichtigung Änderung Bevölkerungstyp (Übertritte von der nichtständigen Wohnbevölkerung)  
Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf Bundesamt für Statistik (BFS)

Quelle: Hanser Consulting AG auf Basis Daten Bfs

Deutliche Zunahme der interkantonalen und intrakantonalen Pendlerbewegungen

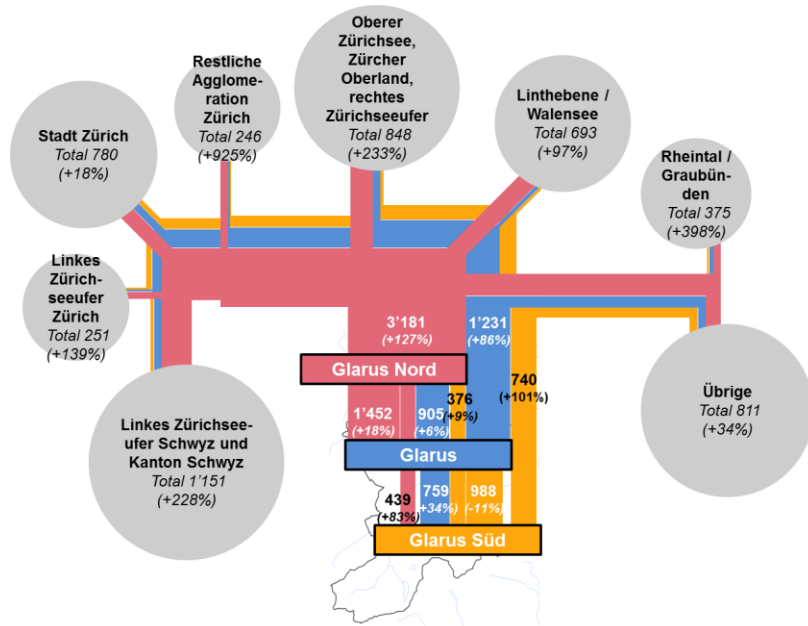
Seit dem Jahr 2000 haben sich die Pendlerbewegungen deutlich intensiviert. Für ausserkantonale Wegpendler bilden primär die Gebiete der Linthebene, des Bezirk March und des oberen Zürichsees die Arbeitsplatzstandorte. Bei den ausserkantonalen Zupendlern sind die Linthebene sowie der Bezirk March die bedeutendsten Wohnorte.

Auch innerhalb des Kantons bestehen intensive Pendlerbeziehungen. Die Gemeinde Glarus verfügt dabei über einen deutlich positiven Pendlersaldo.

<sup>4</sup> Die Kategorie «Änderung Bevölkerungstyp» stellt die Anzahl Übertritte von der nicht-ständigen in die ständige Bevölkerung dar. Dies kann als verzögerte internationale Einwanderung betrachtet werden. Infolge der Bauaktivitäten im Zusammenhang mit dem Projekt «Linthal 2015» gab es während der vergangenen Jahre hohe Werte (zusätzliche internationale Zuwanderung) in dieser Kategorie. Dies kann als Spezialeffekt betrachtet werden. Da dieser aus Sicht der kantonalen Standortförderung nicht relevant ist, wurde er in der obigen Darstellung und generellen Analyse der sozioökonomischen Ausgangslage von Glarus nicht vertieft betrachtet.

Abbildung 8

Übersicht ausser- und innerkantonale Pendlerbewegungen Kanton Glarus im Jahr 2014:  
**Wegpendler aus den Gemeinden**



(Veränderung 2000 – 2014):  
Die Balkenbreite korrespondiert mit der Anzahl Wegpendler aus den drei Glarner Gemeinden in Richtung ihrer jeweiligen Arbeitsorte.

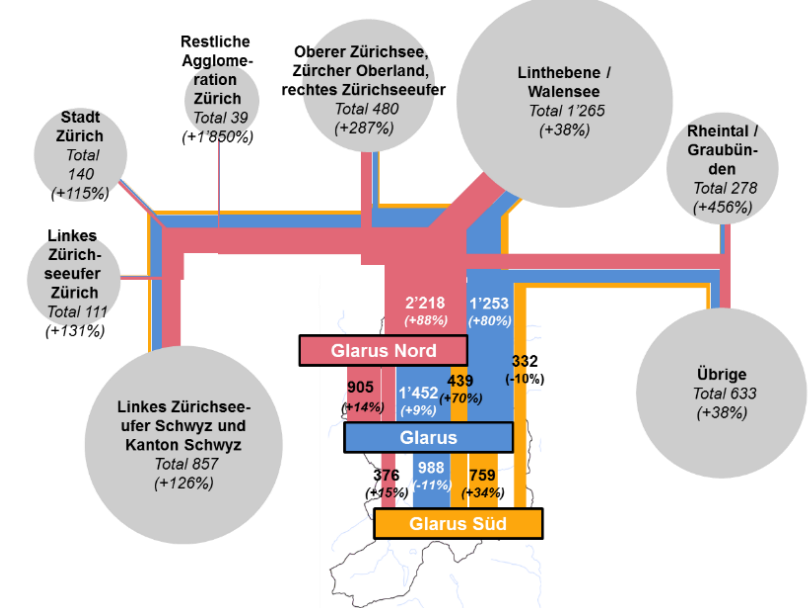
**Anteil Wegpendler an Erwerbstätigen am Wohnort:**

- Glarus Nord: 55 % (9'205 Erwerbstätige am Wohnort)
- Glarus: 45 % (6'505 Erwerbstätige am Wohnort)
- Glarus Süd: 44 % (4'796 Erwerbstätige am Wohnort)

**Ausserkantonale Wegpendler:**

- Glarus Nord: 3'181 (+127%) (35 % der Erwerbstätigen am Wohnort)
- Glarus: 1'231 (+86%) (19 % der Erwerbstätigen am Wohnort)
- Glarus Süd: 740 (+101%) (15 % der Erwerbstätigen am Wohnort)

**Zupendler in die Gemeinden**



(Veränderung 2000 – 2014)  
Die Balkenbreite korrespondiert mit der Anzahl Zupendler in die drei Glarner Gemeinden aus ihren jeweiligen Wohnorten.

**Anteil Zupendler an Erwerbstätigen am Arbeitsort:**

- Glarus Nord: 46 % (7'632 Erwerbstätige am Arbeitsort)
- Glarus: 51 % (7'303 Erwerbstätige am Arbeitsort)
- Glarus Süd: 36 % (4'222 Erwerbstätige am Arbeitsort)

**Ausserkantonale Zupendler:**

- Glarus Nord: 2'218 (+63%) (29 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort)
- Glarus: 1'253 (+80%) (17 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort)
- Glarus Süd: 332 (+95%) (8 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort)

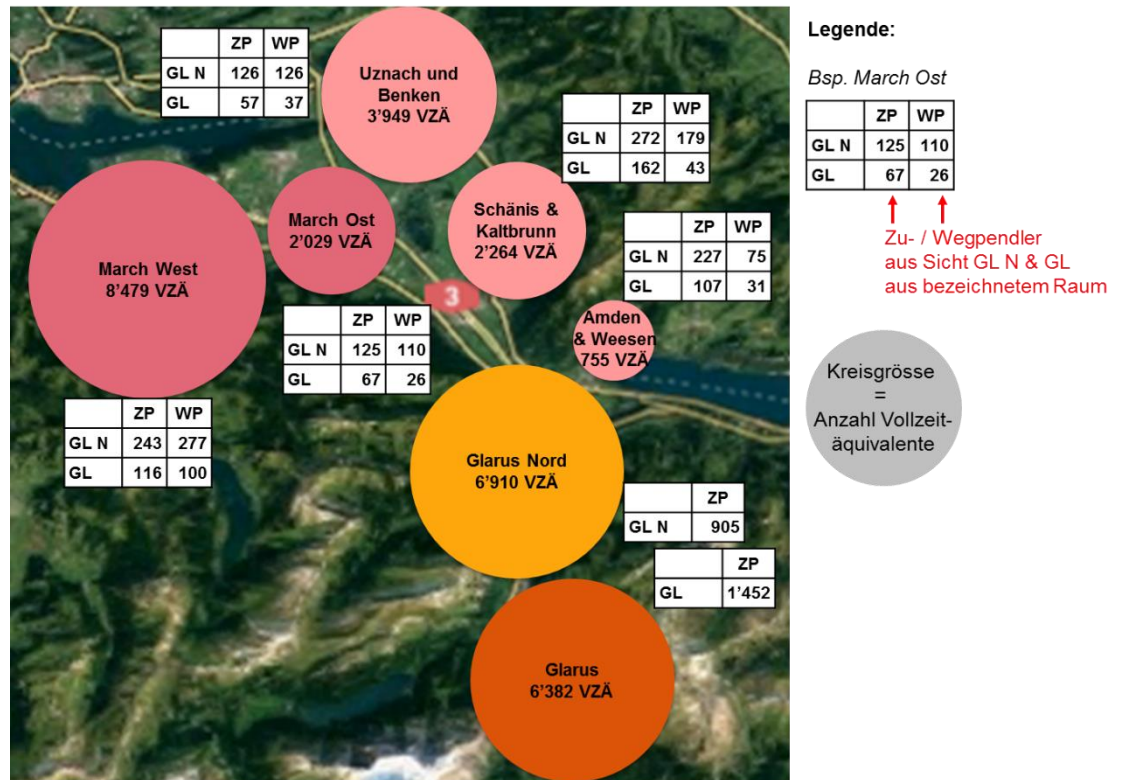
Quelle: Hanser Consulting AG auf Basis Daten Bfs

Intensive Pendlerbewegungen im überkantonalen Arbeitsmarkt «Linthebene – March»

Die Pendlerbeziehungen zwischen Glarus Nord, Glarus und der ausserkantonalen Gemeinden in der Linthebene liegen in der gleichen Grössenordnung wie die innerkantonalen Pendlerbeziehungen (rund 1'500 Zupendler aus der Linthebene sowie 900 Wegpendler in dieses Gebiet). Die Linthebene scheint somit einen überkantonalen regionalen Arbeitsmarkt darzustellen. Insbesondere Glarus Nord ist stark mit dem Arbeitsmarkt in der Linthebene (Kantone Schwyz und St. Gallen) vernetzt. Die Beziehungen zu den ausserkantonalen Bezirken sind deutlich ausgeprägter als zur Gemeinde Glarus Süd.

Abbildung 9

Pendlerbeziehungen im Raum Linthebene



Quelle: Hanser Consulting AG auf Basis Daten BfS

Folgeeffekt aus wirtschaftliche und gesellschaftliche Ausgangslage: Bevölkerung mit unterdurchschnittlichem Volkseinkommen

Das Volkseinkommen des Kantons Glarus liegt rund 10 % unter dem nationalen Mittel. Dies kann primär mit dem unterdurchschnittlichen Anteil Einwohner mit hohem Einkommen an der Glarner Bevölkerung begründet werden. Dies wiederum kann mit dem geringen Anteil an wissensintensiven Dienstleistungsaktivitäten und der verglichen mit umliegenden Kantonen – insbesondere denjenigen im Grossraum Zürich – geringeren Wohnortattraktivität in Glarus erklärt werden.

#### 1.4 Staatshaushalt

Herausforderungen trotz steigender Fiskalerträge

Seit 2012 hat auf kantonaler Ebene der Fiskalertrag konstant zugenommen. Auch der Fiskalertrag pro Kopf ist gestiegen, was als entsprechende Verbesserung des Wohlstandes gedeutet werden kann.

Infolge der gleichzeitigen Zunahme der Kosten, absolut und pro Kopf, bleibt die finanzielle Situation sowohl für den Kanton als auch für die drei Gemeinden herausfordernd.

Darüber hinaus könnte insbesondere die Gemeinde Glarus Süd aufgrund der schrumpfenden Bevölkerung im Finanzhaushalt unter Druck geraten. Längerfristig besteht die Gefahr, dass eine restriktive Investitionspolitik oder ein zusätzlicher Ressourcenausgleich zwischen den Gemeinden notwendig wird.

Im interkantonalen Vergleich durchschnittliche Steuerbelastung

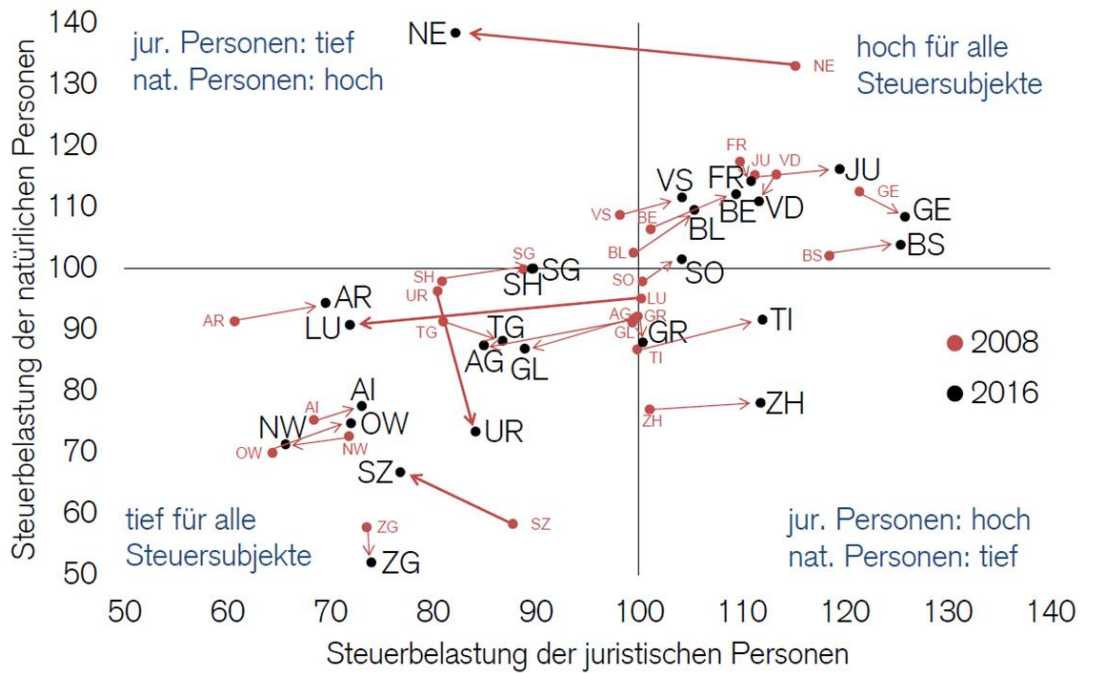
Bezüglich der Steuerbelastung liegt der Kanton Glarus bei den natürlichen und juristischen Personen in etwa im Schweizer Mittelfeld bis vorderen Drittel. Dabei hat der Kanton seine Steuerbelastung zwischen 2008 und 2016 sowohl für die natürlichen (gering) als auch für die juristischen (ausgeprägt) Personen verringert. Im Vergleich mit den Kantonen des Wirtschaftsraums Zürich, die bei der Bevölkerung die wesentlichen Konkurrenten für Glarus darstellen, rangiert Glarus bei der Steuerbelastung für natürliche Personen deutlich hinter Zug und Schwyz, aber auch hinter Zürich, Nid- und Obwalden sowie Uri, aber vor Luzern und St. Gallen. Diese Ausgangslage ist mit Blick auf den Wettbewerb um vermögende Zuzüger als Nachteil zu betrachten.

Bei den juristischen Personen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den natürlichen Personen, einzig Zürich zeigt zusätzlich eine deutlich höhere Belastung, dafür ist Luzern deutlich attraktiver als Glarus (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 10

Entwicklung Steuerbelastung 2008 - 2016

Belastung der natürlichen (Einkommens- und Vermögenssteuern) und juristischen Personen (Gewinn- und Kapitalsteuern), synthetischer Index, CH = 100



Quelle: TaxWare, Credit Suisse

### 1.5 Ausblick

Für den Standort Glarus wird von den folgenden Entwicklungen bis 2030 ausgegangen:

Tabelle 1

Prognose Glarus für das Jahr 2030

Element	Annahme Entwicklung 2019 – 2030*	Begründung
Wirtschaftliches Umfeld	+ 15 %	Positive Entwicklung Westeuropa & Schwellenländer & CH; stabile Beziehungen CH-EU; stagnierende Bevölkerung Europa wirkt hemmend
Exportorientierte Industriebetriebe	+ 10% bis 15 %	Profitieren von wirtschaftlichen Umfeld Annahme erfolgreiche Weiterentwicklung Flugcluster
Exportorientierte Dienstleistungsbetriebe	+ 10 % bis 15 %	Profitieren von wirtschaftlichen Umfeld; Annahme verstärkte Back office Aktivitäten für Metropolitanraum Zürich in Glarus sowie Stärkung Kreative Klasse; Annahme Verfügbarkeit einiger attraktiver Industriebrachenareale; Basiseffekt statist. spürbar
Binnenwirtschaft	+15 % bis 20 %	Profitieren von wirtschaftlichem Umfeld und Wachstum exportorientierter Aktivitäten sowie Entwicklung Bevölkerung; anhaltendes Wachstum in Gesundheit, Bildung und Sozialwesen
Bevölkerung - Stand	+ 6 %	Vgl. BFS-Szenario mittel; Weiterhin Wachstum, Intensität jedoch abnehmend; Wanderungsdruck geht zurück; fehlende Baulandflächen; geringe Verdichtungsaktivitäten
Bevölkerung - Struktur	Anteil Pensionierte von 19 % auf 26 %	Vgl. BFS-Szenario mittel
Verkehr	Umfahrung Näfels realisiert	Gemäss Planungsstand Projekt; Chancen von Zeitgewinn talaufwärts und Verkehrsberuhigung Zentrum Näfels

\* Bemerkung für die ersten vier Zeilen: Extrapolation aufgrund Entwicklung 2010-2016; inkl. Korrektur Spezialeffekt EURO-CHF-Wechselkurs und Berücksichtigung Annahme Verlangsamung Bevölkerungswachstum

Quelle Hanser Consulting AG

Gute Ausgangslage für positive wirtschaftliche Entwicklung, wenn Glarus die Chancen packt

Mit Blick auf die in den vorangegangenen Kapitel dargestellten sozioökonomischen Ausgangslage des Kantons sowie der übergeordneten Trends kann von einer positiven Entwicklung des Kantons für die nächsten rund zehn Jahre ausgegangen werden.

Wenn ein positives übergeordnetes wirtschaftliches Umfeld angenommen wird, dann kann der Standort Glarus wie die übrige Schweiz seine Stärken ausspielen (vgl. Spot unten) und sich in wissensintensiven Exportaktivitäten – sowohl im Industrie- als auch im Dienstleistungssektor – weiter entwickeln. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere der städtische Raum Zürich weiterhin dynamisch ist, wovon Glarus profitiert. Als Folge ergeben sich positive Impulse für die Binnenwirtschaft und das Bevölkerungswachstum. Die wesentlichen Unsicherheitsfaktoren in dieser Betrachtung bilden das Verhältnis zwischen der Schweiz und Europa sowie die Entwicklung der Weltwirtschaft generell.

Dies setzt jedoch voraus, dass der Standort Glarus die positiven Impulse auch erfolgreich aufnimmt bzw. die öffentliche Hand sowie die Unternehmen die Chancen für eine positive Standortentwicklung packen.



**Spot: Komparative Kostenvorteile Kanton Glarus**

*Komparative Kostenvorteile sind Stärken, die Unternehmen an einem Standort im Rahmen ihrer Exportaktivitäten ausnutzen. Aus Sicht von Glarus stehen dabei vor allem die folgenden Kostenvorteile im Vordergrund:*

- *Verkehrswege und Distanzen zu Kunden/Lieferanten/Mitarbeitende bzw. Nähe zu Metropolitanraum Zürich (im nationalen und internationalen Vergleich)*
- *Unterdurchschnittliche Immobilienpreise (im nationalen Vergleich)*
- *Unterdurchschnittliche Lohn- und Lohnnebenkosten (im nationalen Vergleich)*
- *Attraktives steuerliches Umfeld (vor allem im internationalen Vergleich)*
- *Verfügbarkeit Fachkräfte (vor allem im internationalen Vergleich)*
- *Verfügbarkeit Naherholungsräume (im nationalen und internationalen Vergleich)*

Somit können die folgenden wesentlichen Chancen und Herausforderungen für den Standort Glarus identifiziert werden.

Tabelle 2

Chancen und Herausforderungen für den Standort Glarus

Element	Beurteilung	Kommentar
Entwicklung Flugcluster	✓	Flächenverfügbarkeit für Wachstum als Hauptschwierigkeit
Entwicklung Cluster Lebensmittel	✓	Bereits dynamische Branche; mögliche weitere Entwicklungsschübe?
Entwicklung Glarus Süd	!	Derzeit anhaltender / systematischer Bevölkerungsrückgang
Stärkung Kreative Klasse	?	Primär über Steigerung Wohnortattraktivität erreichbar
Stärkung Arbeitsmarkt für zukünftige Herausforderungen (Digitalisierung)	?	Frage von effektiven Angeboten / Massnahmen zu analysieren
Legende: ✓ = positiv / Chancen    ! = kritisch / Risiken    ? = unsicher / Potenziale schwierig abschätzbar		

Quelle Hanser Consulting AG

Vor diesem Hintergrund wird im nachfolgenden Kapitel dargestellt, in welchen Handlungsfeldern die kantonale Standortförderung insbesondere aktiv sein sollte, um die bestmöglichen Rahmenbedingungen für eine positive Entwicklung von Glarus als Wirtschafts- und Wohnstandort zu schaffen.

## 2 Strategie

### 2.1 Übersicht

Glarus als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort weiterentwickeln

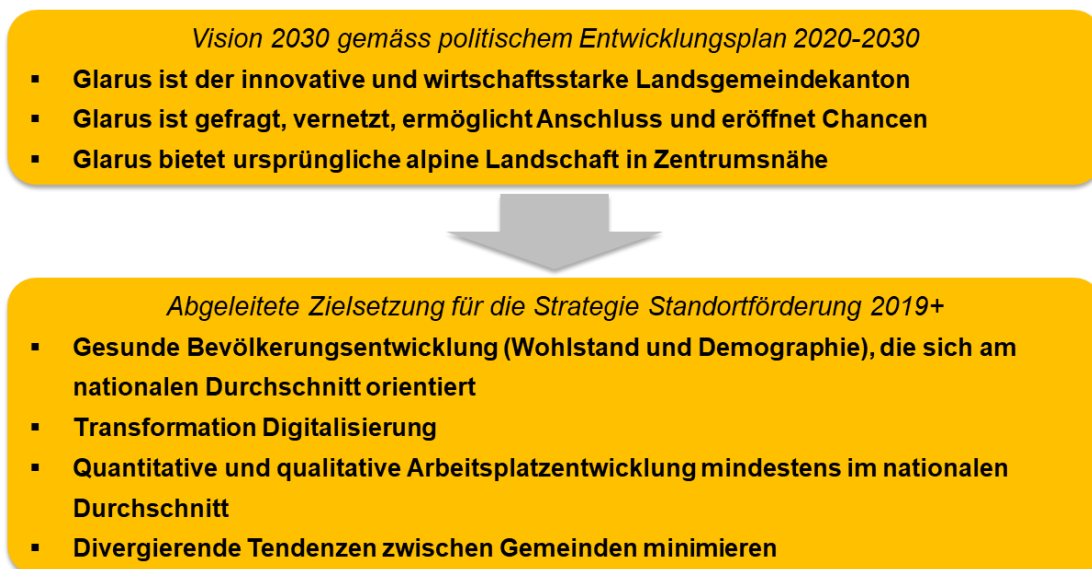
Der Kanton Glarus möchte langfristig ein attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort sein. Dies lässt sich ebenfalls aus der Vision 2030, dem politischen Entwicklungsplan 2020-2030 sowie der Legislaturplanung 2019-2022 ableiten. Dazu braucht es eine gesunde Bevölkerungsentwicklung (Wohlstand und Altersstruktur) und die Entwicklung eines wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandorts. Dies bedeutet insbesondere, dass

- die Glarner Wirtschaft wertschöpfungsintensive und attraktive Arbeitsplätze für alle Bevölkerungsschichten (v.a. mit Blick auf Ausbildungsstand und Berufserfahrung) anbieten kann
- sich der Standort Glarus als attraktiver Wohnort für Menschen aller Einkommensstufen weiter etablieren kann (ansässige Bevölkerung und potenzielle Zuzüger aus dem Grossraum Zürich)

Abbildung 11

Vision und Zielsetzung Standortentwicklung Kanton Glarus

Die Ziele der Standortförderung referenzieren auf die Legislaturziele der Legislaturplanung 2019-2022 Nr. 14 (aktive Bodenpolitik), Nr. 15 (mehr und wertschöpfungsstärkere Arbeitsplätze) sowie Nr. 16 (Rahmenbedingungen zur Transformation zur digitalen Arbeit)



Quelle: Hanser Consulting AG

Verstärkter Fokus auf qualitative Elemente

Im Vergleich zur Vision und Zielsetzung aus dem Jahr 2011 erfährt die neue Definition aufgrund der Entwicklung der vergangenen Jahre eine graduelle Anpassung von einer tendenziell quantitativen hin zu einer verstärkt qualitativen Perspektive. Wie bereits in der Strategie aus dem Jahr 2011 geht die abgeleitete Zielsetzungen dabei nach wie vor von einer befruchtenden Wechselwirkung zwischen einem attraktiven Wirtschafts- und Wohnstandort aus:

- Zum einen sind Unternehmen auf gut qualifizierte Mitarbeiter angewiesen, die entweder bereits vor Ort wohnhaft sind oder dann in der Nähe zum Arbeitsort einen attraktiven Lebensraum vorfinden.
- Zum anderen führt eine wachsende Bevölkerung langfristig zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in der Grundversorgung (z.B. Verwaltung, Bildung, Gesundheit, Gewerbe) vor Ort.

Minimierung von divergierenden Tendenzen wird verstärkt Beachtung geschenkt

Zudem ist es aus Sicht des Gesamtkantons von grosser Bedeutung, divergierende Tendenzen zwischen den einzelnen Räumen, die sich primär aus den unterschiedlichen geographischen und topographischen Ausgangslagen ergeben, zu minimieren. Dieser Aspekt wird somit neu in die übergeordnete Zielsetzung mitaufgenommen. Die Entwicklungspfade von Glarus Süd



und Nord waren in den vergangenen Jahren unterschiedlich; sowohl das rasante Bevölkerungswachstum in Glarus Nord als auch der anhaltende Bevölkerungsrückgang in Glarus Süd stellt die beiden Gemeinden vor Herausforderungen. Da für beide Gemeinden die meisten im nachfolgenden Kapitel dargestellten Handlungsfelder des Aktionsplans relevant sind, sollen deren Erarbeitung und Vorantreiben gemeinsam mit allen Gemeinden und Kanton geschehen, um von gegenseitigem Wissen und Ideen profitieren und gleichzeitig gemeinde-spezifische Perspektiven miteinbringen zu können.



### **Spot: Nachhaltigkeit und Standortförderung**

*Die Nachhaltigkeit fliesst vielseitig in die politische Agenda von Bund, Kanton und Gemeinden. Dabei ist auch die Standortförderung und -entwicklung betroffen, die umgekehrt ein zentrales Element der nachhaltigen Entwicklung eines Standorts darstellt.*

*Im Kanton Glarus findet die Nachhaltigkeit in verschiedenen Artikeln Eingang in die Verfassung. Dabei werden alle drei Zieldimensionen der Nachhaltigkeit aufgenommen:*

- *Ökologisch: vgl. v.a. Artikel 22 (Schutz der Umwelt), 23 (Raumplanung) und 46 (öffentlicher Verkehr und Energie)*
- *Gesellschaftlich: vgl. u.a. Artikel 2 (Geltung der Grundrechte), 3 (Persönlichkeit, Würde und Freiheit des Menschen), 4 (Rechtsgleichheit), 5 (Persönliche Freiheit), 26 (Soziale Sicherheit und allgemeine Wohlfahrt), 32 (Gesundheitswesen: Allgemeines), 34 (Schutz der Familie), 35 (Schulpflicht)*
- *Wirtschaftlich: Artikel 42 (Wirtschaftsförderung)*

*Artikel 42 bildet die Grundlage für das Gesetz über die Standortförderung, in dem die wirtschaftliche Nachhaltigkeit konkretisiert wird:*

- *Art. 1 Zweck: «Der Kanton....unterstützt die Entwicklung einer hohen Standortqualität...»*
- *Art. 2 Ziele: «Ziele... sind nachhaltiges Wachstum der Volkswirtschaft, Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und Förderung der Standortqualität.»*

*Damit wird der übergeordnete Rahmen für die nachhaltige Entwicklung des Standorts gesetzt. Mit Blick auf die vorliegende Strategie können folgende Schlüsse gezogen werden:*

- *Mit den für die Standortförderung formulierten Zielsetzungen (vgl. Abb. 11) werden bereits die wirtschaftliche und soziale Zieldimension der Nachhaltigkeit direkt erwähnt.*
- *In der nun anstehenden Konkretisierung der sechs Handlungsfelder gemäss Aktionsplan (vgl. Kapitel 2.2) sind alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen und somit sicherzustellen, dass die zu erarbeitenden Massnahmen mit den übergeordneten gesetzlichen Rahmenbedingungen in Einklang stehen.*
- *Effektiv umgesetzt wird die nachhaltige Entwicklung dabei mit individuellen Lösungen für jede zu erarbeitende Massnahme (bspw. Kriterienkatalog für die Auswahl von Unternehmen, die im Kanton angesiedelt werden sollen; Schaffen öffentlicher Angebote mit Fokus auf Nachhaltigkeit, bspw. im Bereich der E-Mobilität etc.). Dabei liegt es natürlich in der Entscheidungshoheit von Kanton und Gemeinden, inwiefern über spezifische Angebote der Nachhaltigkeit diese eine mehr oder weniger wichtige Rolle in der Positionierung des Standorts darstellen soll.*

## **2.2 Aktionsplan für die Standortförderung**

Sechs Handlungsfelder der Standortförderung aus Zielsetzungen abgeleitet

Aus operationeller Sicht bedeutet die aus der Vision 2030 gemäss politischem Entwicklungsplan 2020-2030 abgeleitete Zielsetzung für die kantonale Standortförderung, dass sie sich während der nächsten fünf bis zehn Jahre primär mit den folgenden Themen (gemäss Priorität geordnet) auseinandersetzen bzw. in folgenden Handlungsfeldern tätig sein soll:

#### HANDLUNGSFELDER

1. VERFÜGBARKEIT FLÄCHEN FÜR DIE ANSIEDLUNG NEUER UND ENTWICKLUNG ANSÄSSIGER UNTERNEHMEN VERBESSERN
2. REALISIERUNG ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT (ESP) FLUGPLATZ MOLLIS UNTERSTÜTZEN
3. MASSNAHMEN ZUR ERFOLGREICHEN TRANSFORMATION ZUR DIGITALEN ARBEIT ERMÖGLICHEN (Z.B. BILDUNGSANGEBOTE)
4. ATTRAKTIVITÄT DES WOHNSTANDORTS GLARUS STEIGERN
5. ENTWICKLUNG GLARUS SÜD UNTERSTÜTZEN
6. ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN FÜR DIE STANDORTFÖRDERUNG ZUSTÄNDIGEN STELLEN IN DER LINTHEBENE INTENSIVIEREN

In den folgenden Unterkapiteln werden weitergehende Überlegungen zu den sechs Handlungsfeldern des Aktionsplans sowie deren Bezug zu den für die vorliegende Strategie relevanten Legislaturzielen gemäss Legislaturplanung 2019-2022<sup>5</sup> aufgezeigt.

### 2.2.1 Verfügbarkeit Flächen für die Ansiedlung neuer und Entwicklung ansässiger Unternehmen verbessern

Vgl. Legislaturplanung 2019-2022: LZ 14 (aktive Bodenpolitik)

#### Ausgangslage und Zielstellung:

- Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum benötigen Platz und stehen dabei v.a. in Konflikt zur Landwirtschaft und Naherholungsflächen. Der Druck auf die Flächen wird in Zukunft weiter zunehmen.
- Die Umsetzung des nationalen Raumplanungsgesetzes im Rahmen der kantonalen Richtplanung ist aufgrund der Vielzahl der Anspruchsgruppen herausfordernd und dauert lange. Der Abschluss der neuen Nutzungspläne der Gemeinden und damit auch die Möglichkeit einer effektiven Flächenpolitik verzögern sich dadurch.
- Somit wird die Ansiedlung neuer und die Entwicklung ansässiger Unternehmen durch die fehlende Verfügbarkeit geeigneter Flächen erschwert. Dies bildet derzeit das grösste Hindernis für die Entwicklung ansässiger und die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Für die Glarner Standortförderung stellt daher eine erhöhte Verfügbarkeit geeigneter Flächen derzeit die bedeutendste Aufgabe dar. Aus Sicht der Standortförderung / -entwicklung bilden dabei folgende Überlegungen wesentliche inhaltliche Leitlinien:

- Generell ist der Grundsatz der Verdichtung zu verfolgen, um den zusätzlichen Flächenbedarf durch Wirtschaft und Gesellschaft zu minimieren.
- Bei den anzusiedelnden Unternehmen ist auf wissensintensive Branchen zu fokussieren, die eine hohe Wertschöpfung pro Fläche generieren.
- Aufgrund der industriellen Vergangenheit von Glarus bietet dabei die Revitalisierung von Industriebrachen eine Möglichkeit, schnell grosse Flächen verfügbar zu machen.
- Der Druck auf die Fläche ist in Glarus Süd weniger ausgeprägt als in den beiden anderen Gemeinden. Für viele wirtschaftliche Aktivitäten und somit Ansiedlungen kann auch Glarus Süd ein sinnvoller Standort darstellen.

Angemessene raumplanerische Voraussetzungen sind für den effizienten Umgang mit den verfügbaren Flächen generell von grosser Bedeutung. Richt- und Nutzungsplanungen sind

<sup>5</sup> Vgl. die für die vorliegende Strategie relevanten Legislaturziele des Departement Volkswirtschaft und Inneres gemäss Legislaturplanung 2019-2022:

- LZ 14: Die Wirtschaft nutzt neue Entwicklungspotentiale einer aktiven Bodenpolitik durch den Kanton.
- LZ 15: Der Kanton Glarus verfügt über mehr und wertschöpfungsstärkere Arbeitsplätze als in 2018.
- LZ 16: Der Kanton Glarus gewährleistet Rahmenbedingungen zur Transformation zur digitalen Arbeit.

Vgl. die für die vorliegende Strategie relevanten Legislaturziele anderer Departemente:

- LZ 5: Dem Fachkräftemangel in den Bereichen Informatik und Gesundheit wird entgegen gewirkt. (Departement Bildung und Kultur)
- LZ 12: Die bauliche Dichte und die Siedlungsqualität im Kanton Glarus nehmen zu. (Departement Bau und Umwelt)

vor diesem Hintergrund so rasch wie möglich zum Abschluss zu bringen. Zudem können für die nächsten Jahre folgende Schwerpunkte für die kantonale Standortförderung definiert werden:

#### Schwerpunkte für die nächsten Jahre:

- Erarbeitung von Instrumenten für eine aktive Baulandpolitik (bspw. Anpassung bestehender oder Schaffen neuer rechtlicher Grundlagen, Aufsetzen eines Fonds für eine aktive Boden- und Baulandpolitik oder verstärkter Einsatz von Personalressourcen, um gemeinsam mit den Eigentümern Flächen zur Baureife vorantreiben zu können), die es der öffentlichen Hand erlaubt, strategische Flächen zu sichern oder anzukaufen.
- Enge Abstimmung zwischen den Gemeinden und dem Kanton im Rahmen der aktiven Baulandpolitik.
- Die kantonale Standortförderung nimmt die übergeordnete Planung und Koordination innerhalb der kantonalen Verwaltung sowie zwischen den Gemeinden wahr. Sie entwickelt die notwendigen Instrumente und rechtlichen Rahmenbedingungen für eine aktive Boden- und Baulandpolitik. Sie unterstützt die Gemeinden beim effektiven Einsatz der neuen Instrumente zur Sicherung strategischer Flächen.
- Die kantonale Standortförderung und die Gemeinden gehen die verschiedenen Anspruchsgruppen (Bevölkerung, Politik, Verwaltung) an, um diese für eine aktive Baulandpolitik zu gewinnen.

#### 2.2.2 Realisierung Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Flugplatz Mollis unterstützen

Vgl. Legislaturplanung 2019-2022: LZ 15 (mehr und wertschöpfungsstärkere Arbeitsplätze)

##### Ausgangslage und Zielstellung:

- Die Entwicklung der Aktivitäten rund um die „Kopter Group“ hat das Potenzial, die zukünftige Industrieentwicklung insgesamt am Standort Glarus zu prägen. Es bestehen Chancen, dass am Standort Glarus ein neuer Industriecluster entsteht.
- Die Verfügbarkeit von geeigneten Flächen stellt derzeit aus Sicht der Standortförderung den grössten Engpass dar (vgl. Handlungsfeld 1).
- Ziel ist es, neben den bestehenden Industrieclustern zusätzlich einen Flugcluster zu entwickeln.

##### Schwerpunkte für die nächsten Jahre:

- Die kantonale Standortförderung soll alle ihr zur Verfügung stehenden Instrumente einsetzen, um der Entwicklung des Flugclusters bestmögliche Rahmenbedingungen zu geben. Ansatzpunkte für die kantonale Standortförderung sind insbesondere:
  - Flächen für Unternehmen des Flugclusters am Flugplatz Mollis oder nahen Umgebung verfügbar machen und dabei Einsatz der neu entwickelten Instrumente für eine aktive Baulandpolitik (vgl. Handlungsfeld 1) sowie Koordination zwischen den Akteuren (Investoren, Gemeinden, Eigentümer).
  - Netzwerke zur Verfügung stellen (Investoren, bestehende Betriebe, Verbände).
  - Arbeitsbewilligungen für Fachkräfte aus dem Ausland rasch abwickeln.
  - Bevölkerung für die proaktive Unterstützung der Entwicklung eines Flugclusters gewinnen.
- Generell setzt sich die kantonale Standortförderung dabei für ein optimales Zusammenwirken zwischen der öffentlichen Hand (insbesondere auch mit der Gemeinde Glarus Nord) und der privatwirtschaftlichen Akteure des neu entstehenden Flugclusters ein. Die Gleichbehandlung aller Unternehmen in Glarus ist dabei sicherzustellen, das Dossier «ESP Flugplatz Mollis» hat jedoch höchste politische Priorität.

## 2.2.3 Massnahmen zur erfolgreichen Transformation zur digitalen Arbeit ermöglichen

Vgl. Legislaturplanung 2019-2022: LZ 5 (Bekämpfung Fachkräftemangel in den Bereichen Informatik und Gesundheit) sowie LZ 16 (Rahmenbedingungen zur Transformation zur digitalen Arbeit)

### Ausgangslage und Zielstellung:

- In den nächsten zehn Jahren werden deutlich mehr Personen in Glarus den Arbeitsmarkt verlassen als neue dazustossen werden. Die im Arbeitsmarkt aktiven Personen gewinnen dadurch (noch mehr) an Wert.
- Es ist daher zu gewährleisten, dass die verfügbaren Arbeitskräfte bestmöglich auf die zukünftigen technischen Entwicklungen vorbereitet werden, damit sie aus Sicht der Unternehmen optimale Qualifikationen mit sich bringen, insbesondere auch im Bereich wissensintensiver Branchen. Im Zentrum steht dabei Fachwissen im Bereich der Informatik.
- In diesem Zusammenhang zeigt sich die Situation wie folgt:
  - Auf absehbare Zeit ist kein Fachhochschulstandort in Glarus in Sicht (Standort Ziegelbrücke).
  - Von Seiten des Standortes Rapperswil wird derzeit keine Strategie des dezentralen Angebots angestrebt.
  - Für die Glarner Betriebe ist derzeit keine kritische Masse an Lehrlingen erreicht, um selber ein Programm zu lancieren.
- Der Kanton hat es sich vor obigem Hintergrund zum Ziel gesetzt, einen Lehrbetriebsverbund zu lancieren. Dazu wurden bereits konzeptionelle Überlegungen gemacht.

### Schwerpunkte für die nächsten Jahre:

Die kantonale Standortförderung übernimmt gemeinsam mit dem Departement für Bildung und Kultur die Führung und definiert ein Mehrjahresprogramm und treibt dessen Umsetzung voran.



#### Spot: Digitalisierung

*Für die Standortentwicklung ist im Zusammenhang mit der Digitalisierung abzuschätzen, welche Entwicklungen in Zukunft im Vordergrund stehen und welche Chancen diese für den Standort bieten. Dabei sind generelle Trends einfacher absehbar als deren Skala und Geschwindigkeit.*

*Vor allem die Themen E-Government, Autonomes Fahren sowie die Sharing Economy / Prosumer bilden aus Sicht der Standortentwicklung wichtige Entwicklungen, mit den folgenden Problemstellungen:*

- *E-Government: Diese kann mit Ziel einer effizienten Verwaltung mehr oder weniger konsequent umgesetzt werden.*
- *Autonomes Fahren: Es bestehen Möglichkeiten, die Infrastruktur besser auszunutzen und somit kostengünstiger bereitzustellen.*
- *Sharing Economy / Prosumer: Die Digitalisierung führt zu mehr freiberuflichen Arbeitsplätzen und einer grösseren Bedeutung der sog. kreativen Klasse. Weitere gesellschaftliche Entwicklungen (Aufteilung zwischen Beruf und Familie, Arbeit und Freizeit, Familienaufgaben zwischen Frau und Mann) haben zur Folge, dass der Wohnort vermehrt auch als Arbeitsort genutzt wird. Dies hat neue Anforderungen an den Wohnort zur Folge. Gleichzeitig gewinnt der Wohnort als ökonomischer Faktor eines Standorts an Bedeutung („Residenzielle Ökonomie“) und gerät dadurch verstärkt in den Fokus der Standortentwicklung.*

*Die Digitalisierung wirft viele Fragen auf, aber kaum klare Antworten. Aus Sicht der Standortentwicklung geht es daher primär darum, mit einem Horizont von rund 20 Jahren bestehende Ideenansätze laufend anzugehen und zu konkretisieren. Falls gleichzeitig die absehbaren Entwicklungen in die formellen Planungsprozesse einfliessen (bspw. Richtplanung), dann*

*bestehen günstige Voraussetzungen, dass sich Glarus als attraktiver Standort für Talente positionieren kann.*

*Vor dem Hintergrund der in der vorliegenden Strategie dargestellten Handlungsfelder der Standortförderung bedeutet dies u.a.*

- *Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt direkt: vgl. obige Ausführungen zum Handlungsfeld «Massnahmen zur erfolgreichen Transformation zur digitalen Arbeit ermöglichen»*
- *Auswirkungen auf residenzielle Ökonomie / Wohnstandort: Im Rahmen des Vorantreibens des Handlungsfeldes «Attraktivität des Wohnstandorts Glarus steigern» (vgl. Kap. 2.2.4) die Potenziale der Digitalisierung berücksichtigen (günstige Voraussetzungen schaffen für Prosumer, Potenziale E-Government ausnutzen, um Prosumer-Aktivitäten so gut wie möglich zu unterstützen, Chancen des autonomen Fahrens für Pendler angehen). Analog gelten diese Überlegungen auch im Zusammenhang mit dem Handlungsfeld «Entwicklung Glarus Süd unterstützen» (vgl. Kap. 2.2.5).*

## **2.2.4 Attraktivität des Wohnstandorts Glarus steigern**

Vgl. Legislaturplanung 2019-2022: LZ 12 (Zunahme der Siedlungsqualität), LZ 15 (mehr und wertschöpfungsstärkere Arbeitsplätze) und LZ 16 (Rahmenbedingungen zur Transformation zur digitalen Arbeit)

### **Ausgangslage und Zielstellung:**

- Während davon ausgegangen werden kann, dass sich Glarus ohne bedeutende Umbrüche (Wirtschaftskrise, Verschlechterung Verhältnis Schweiz-Europa) weiterhin als Pendlerstandort entwickeln kann, stellt sich die Frage der proaktiven Steuerung.
- Ein Teil der Bevölkerung (v.a. in Glarus Nord) steht einer hohen Zuwanderung skeptisch gegenüber.
- Ziel sollte es sein, dank einer Steigerung der Wohnortattraktivität den verstärkten Zuzug von Personen mit hohem Einkommen zu unterstützen, womit Zuzüger aus fiskalischer Sicht an Attraktivität gewinnen. Mögliche Ansatzpunkte dabei sind insbesondere:
  - Wohnangebote schaffen für den oberen Mittelstand und vermögende Personen (z.B. an sonnigen Lagen zwischen Mollis und Kerenzerberg) sowie für Personen der "Kreativen Klasse" (in attraktiven Dorfkernen oder in Gebieten um Bahnhöfe). Industriebranchen sollen als attraktive Arbeits- und Lebensorte gelten, die eine Kombination von Wohnen und Arbeiten im bereits überbauten Gebiet ermöglichen.
  - Glarus als Standort für Familien stärken: Bereitstellen von Angeboten wie Kinderkrippen, Tagesschulen, Berufsmöglichkeiten für beide Partner; attraktives Bildungsangebot auf Volksschul- und Mittelschulstufe
  - Steuerliche Attraktivität steigern: Tiefsteuerstrategie für vermögende Personen und oberen Mittelstand; ermässigte Preise für Angebote wie Kinderkrippen, Tagesschulen.
- Dabei steht Glarus in direkter Konkurrenz mit den steuergünstigen Gemeinden entlang des Zürichsees mit attraktiven Lagen sowie ihrer Nähe zu Naturräumen einerseits und der Stadt Zürich andererseits.

### **Schwerpunkte für die nächsten Jahre:**

- Die Gemeinden erarbeiten in einer ersten Phase gemeinsam mit der kantonalen Standortförderung ein Konzept, das die strategischen Stossrichtungen im Sinne der oben dargestellten Ansätze sowie dem Mehrjahresprogramm aufzeigt. Dabei werden die Rollen von Kanton und Gemeinden definiert.
- Die kantonale Standortförderung kann dabei verschiedene Rollen wahrnehmen:
  - Konzeptionelle Unterstützung der Gemeinden.
  - Koordinator innerhalb kantonalen Verwaltung sowie zwischen den Gemeinden.
  - Rechtliche Grundlagen bzw. geeigneten rechtlichen Rahmen schaffen (inkl. passende Richtplanung).
  - Meinungsbildung in der kantonalen Verwaltung und Politik unterstützen.

- Organisation finanzieller Unterstützung einzelner Massnahmen.

## 2.2.5 Entwicklung Glarus Süd unterstützen

Vgl. Legislaturplanung 2019-2022: LZ 14 (aktive Bodenpolitik), LZ 15 (mehr und wertschöpfungsstärkere Arbeitsplätze), LZ 16 (Rahmenbedingungen zur Transformation zur digitalen Arbeit)

### Ausgangslage und Zielstellung:

- Der Bevölkerungsrückgang in Glarus Süd konnte bisher nicht gestoppt werden, wie dies in der Standortentwicklungsstrategie aus dem Jahr 2011 angedacht war. Glarus Süd hat sich zudem nicht verstärkt als Wohnort für Pendler in die anderen Glarner Gemeinden etabliert.
- Die Attraktivität des Wohnraums im Talboden ist beschränkt (topographische Ausgangslage, Durchgangsstrasse, Bausubstanz, Infrastrukturen). Die Erschliessung neuer attraktiver Wohnzonen ist herausfordernd.
- Die Erschliessung für den Individualverkehr ist suboptimal (Dauer für die Distanz von 28 km von Ziegelbrücke nach Linthal: 37 Minuten)
- Bei der Fortschreibung der gegenwärtigen Entwicklung wird Glarus Süd verstärkt Mühe bekunden, seine Infrastrukturen (v.a. Verkehr, Ver- und Entsorgung, Bildung) aufrechtzuerhalten bzw. zu finanzieren.

Mit Blick auf die obigen Herausforderungen stellen sich für Glarus Süd die Fragen, ob es einen Masterplan bzgl. der zukünftigen Entwicklung braucht und, falls ja, wer dafür verantwortlich ist.

Grundsätzlich möchte Glarus Süd den Rahmen für eine positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung setzen. Mögliche Ansätze können dabei die folgenden darstellen:

- Schwanden als Zentrum stärken und Entwicklung von Subzentren mit klarer Rolle für die ganze Gemeinde, um eine effiziente Bewirtschaftung des Raumes zu gewährleisten.
- Erhöhung der finanziellen Unterstützung des Kantons und der übrigen Gemeinden oder Gemeindefusion, um die Kosten über den gesamten Kanton verteilen zu können.
- Verstärkte Integration der Zweitwohnungsbesitzer (Mitbestimmung und Finanzierung), um neue Ideen, Akteure und Mittel zu dynamisieren.
- Revitalisierung touristische Aktivitäten, um die für Glarus Süd strategische Branche des Tourismus zu stärken und dadurch neue wirtschaftliche Impulse zu setzen.
- Industriebranchen revitalisieren und dadurch exportorientierte Industrieaktivitäten dynamisieren (vgl. Handlungsfeld 1).

### Schwerpunkte für die nächsten Jahre:

- Die Gemeinde Glarus Süd erstellt eine Vorgehensskizze für die Erarbeitung und Umsetzung eines «Masterplans Glarus Süd» (Arbeitstitel), inklusive Auslegeordnung zu möglichen strategischen Stossrichtungen für die zukünftige Entwicklung von Glarus Süd. Die Skizze dient als Grundlage für den Entscheid zum weiteren Vorgehen und die Definition der Rollen der involvierten Akteure anlässlich einer Besprechung mit der kantonalen Standortförderung und den Gemeinden.
- Aufgrund des daraus resultierenden Aktionsplans werden die Rollen der involvierten Akteure definiert.

## 2.2.6 Zusammenarbeit zwischen den für die Standortförderung zuständigen Stellen in der Linthebene intensivieren

Vgl. Legislaturplanung 2019-2022: LZ 14 (aktive Bodenpolitik), LZ 15 (mehr und wertschöpfungsstärkere Arbeitsplätze), LZ 16 (Rahmenbedingungen zur Transformation zur digitalen Arbeit)

### Ausgangslage und Zielstellung:

- Für die Gemeinden Glarus Nord und Gemeinde Glarus ist der Arbeitsmarkt der Linthebene von grosser Bedeutung (intensive Pendlerbeziehungen und dadurch einerseits Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung und andererseits Arbeitskräfte für ansässige Unternehmen).
- Trotz ausgeprägter Verflechtungen findet praktisch keine regionale bzw. überkantonale Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Standortförderung statt.
- Für die kantonale Standortförderung ist vor obigem Hintergrund unklar, welche Chancen sich durch eine verstärkte regionale Zusammenarbeit für Glarus, v.a. die Gemeinde Glarus Nord, ergeben können.

Vor dem obigen Hintergrund ist es das Ziel, mögliche Formen der Zusammenarbeit und deren Chancen zu prüfen. Ansätze können die folgenden darstellen:

- Regionale Organisation bzgl. verfügbarer Flächen.
- Andere mögliche regionale Aktivitäten bzw. Koordination (Arbeitskräfte, Verkehr, Kultur und Freizeitangebote).
- Möglichkeiten bzgl. der Institutionalisierung der regionalen Zusammenarbeit.

### Schwerpunkte für die nächsten Jahre:

- Die kantonale Standortförderung erarbeitet gemeinsam mit den Gemeinden eine Auslegeordnung zu möglichen Formen der Zusammenarbeit. Auf dieser Grundlage treten Glarus Nord und die kantonale Standortförderung mit Akteuren ausserhalb des Kantons in Kontakt.
- Die Gemeinde Glarus Nord (und Gemeinde Glarus) übernimmt in diesem Handlungsfeld die Führung und entscheidet über Priorisierung und Zeitplan der einzelnen Schritte. Die kantonale Standortförderung unterstützt dabei inhaltlich und koordinatorisch.

### 3 Organisation der Kontaktstelle für Wirtschaft

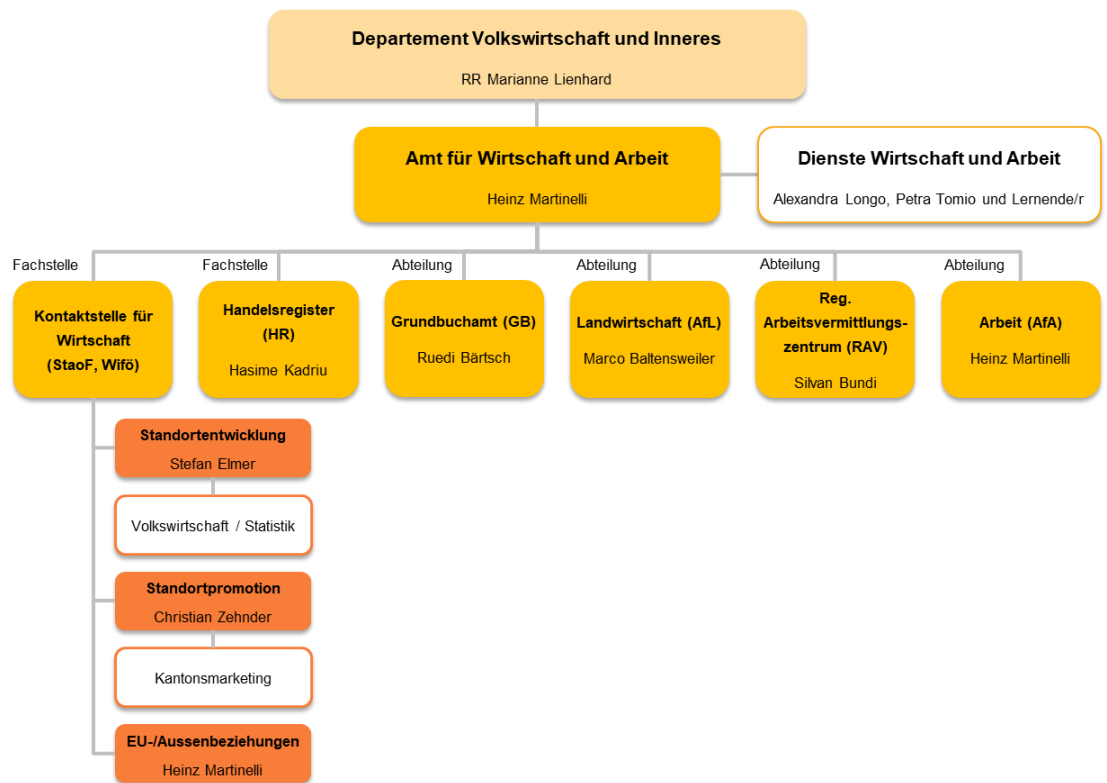
#### 3.1 Organisation der kantonalen Standortförderung

Die Aktivitäten der Standortförderung werden durch die Organisation der «Kontaktstelle für Wirtschaft» innerhalb des Amtes für Wirtschaft und Arbeit im Departement Volkswirtschaft und Inneres ausgeführt.

Die Aktivitäten sind gruppiert in die Einheiten «Standortentwicklung», «Standortpromotion» und «EU-/Aussenbeziehungen». Für die ersten beiden Einheiten stehen zur Ausübung der Tätigkeiten je eine Vollzeitstelle zur Verfügung.

Abbildung 12

Organisation der Standortentwicklung



Quelle: Hanser Consulting AG

#### 3.2 Hauptaufgaben der kantonalen Standortförderung

Verschiedene rechtliche Grundlagen definieren Aufgaben

Die Hauptaufgaben der Kontaktstelle ergeben sich aus dem kantonalen Standortförderungsgesetz (Standortpromotion, Bestandespflege und Standortentwicklung), der kantonalen Legislaturplanung (Standortentwicklung und Kantonsmarketing), dem Bundesgesetz über die Regionalpolitik (Standortentwicklung und Tourismusförderung) sowie das kantonale Tourismusentwicklungsgesetz (Tourismusförderung).

Die KfW übernimmt zudem eine Querschnittsfunktion, indem sie die Anliegen und Interessen der in Glarus ansässigen Unternehmen in die öffentliche Verwaltung trägt und die aus Sicht der Standortförderung relevanten Aktivitäten in den übrigen Sektoralpolitiken (Verkehr, Raumordnung, Bildung, Steuern) koordiniert.

Aus der Auslegeordnung der strategischen Alternativen der KfW resultierte die Variante «Glarus Fokus»<sup>6</sup> als die zukünftige Strategie der KfW (vgl. untenstehender Spot):

<sup>6</sup> vgl. Strategieupdate der Glarner Standortförderung 2017 – 2020, LOC Consulting





**Spot: Eckpunkte der Strategie «Glarus Fokus»**

- Die Standortpromotion fokussiert auf den deutschsprachigen Raum, baut ein Akquisitionsprogramm für die Nische „Helikopter“ auf und begleitet Zuzüge aktiv.
- Die Bestandespflege bleibt Kernaufgabe.
- Die Standortentwicklung forciert ein Flächenmanagement für zuziehende Betriebe und Ausbauvorhaben ansässiger Unternehmen.
- In der Tourismusentwicklung gelingen der Aufbau einer gemeinsamen gesamtkantonalen Tourismusorganisation sowie das Outsourcing des Produktmanagements an die Tourismuswirtschaft.
- Das Kantonsmarketing wird an eine Kommunikationsorganisation „Tourismus + Kantonsmarketing“ outgesourced.

**3.3 Mitteleinsatz**

Budget insgesamt  
CHF 1.37 Mio. ;  
Anteil Personalkosten  
rund 20 %

Der Aufwand der kantonalen Standortförderung beträgt rund CHF 1.37 Mio. Der Anteil der Personalkosten für die beiden VZÄ beläuft sich auf rund 20 % des Gesamtbudgets. Neben diesen Personalkosten steht somit ein Budget von rund CHF 1 Mio. zur Verfügung.

NRP-Mittel kommen projektabhängig zum Einsatz. 2015 beliefen sich die Beiträge auf CHF 130'000. Der Anteil der durch nicht-kantonale Mittel finanzierte Erträge beträgt somit rund 10 %.

Diese CHF 1.37 Mio. bilden die notwendigen Mittel, damit die kantonale Standortförderung gemäss vorgegebener Ziele funktionieren und die fünf Aufgabenfelder Standortpromotion, Bestandespflege, Standortentwicklung, Tourismusförderung und Kantonsmarketing bearbeiten kann. Über die Mittelzuweisung können im Sinne einer Richtplanung Schwerpunkte der Standortentwicklung gesetzt werden.

Eine aktive Boden- und Baulandpolitik benötigt ein eigenes, zusätzliches Budget.

**3.4 Leistungsreporting**

Das Leistungsreporting der KfW zeigt für die vergangenen Jahre die folgenden Resultate:

Abbildung 13

Leistungsreporting Kontaktstelle für Wirtschaft

Leistungen	Bezeichnung KPI	2012		2013		2014		2015		2016		2017	
		KPI	KPI	Veränd. zu 2012	KPI	Veränd. zu 2013	KPI	Veränd. zu 2014	KPI	Veränd. zu 2015	KPI	Veränd. zu 2016	
<b>Stäfli Kanton Glarus</b>	<b>Potentiell es Steuersubstrat*</b>	<b>6082'200</b>	<b>2'430'890</b>	<b>-60%</b>	<b>2'441'770</b>	<b>0%</b>	<b>2'240'120</b>	<b>-8%</b>	<b>2'016'330</b>	<b>-10%</b>	<b>2'102'180</b>	<b>4%</b>	
<b>Standortpromotion</b>	<b>Von der Wifo begleitete neue Arbeitsplätze</b>	<b>172</b>	<b>38</b>	<b>-78%</b>	<b>32</b>	<b>-16%</b>	<b>27</b>	<b>-16%</b>	<b>22</b>	<b>-19%</b>	<b>28</b>	<b>27%</b>	
	Firmen Neuzugänge (AG/GmbH)	114	123	8%	120	-2%	115	-4%	115	0%	122	6%	
	Neugründungen (AG/GmbH) Inland	81	85	5%	96	13%	87	-9%	91	5%	84	-8%	
	Neugründungen (AG/GmbH) Ausland	4	3	-25%	0	-97%	1	900%	0	-100%	3		
	Zuzüge (AG/GmbH)	29	35	21%	24	-31%	27	13%	24	-11%	35	46%	
	Begleitete Firmengründungen Von der Wifo begleitet (AG/GmbH)	9	7	-22%	4	-43%	7	75%	3	-57%	5	67%	
	Wohnbevölkerung Ständige Wohnbevölkerung	39'369	39'593	1%	39'794	1%	40'028	1%	40'147	0%	40'250	0%	
<b>Bestandespflege</b>	<b>Potenziell neu geschaffene Arbeitsplätze n. 5 J.</b>	<b>350</b>	<b>100</b>	<b>-71%</b>	<b>130</b>	<b>30%</b>	<b>105</b>	<b>-19%</b>	<b>75</b>	<b>-29%</b>	<b>57</b>	<b>-24%</b>	
	Anzahl Projekte von bestehenden Firmen	6	9	50%	14	56%	5	-64%	11	120%	14	27%	
	Standortzufriedenheit Anzahl Firmenbesuche bei ansässigen Firmen	9	9	0%	12	33%	13	8%	17	31%	14	-15%	
	Innovationsförderung Anzahl Innovationsapéros	0	1	-	1	0%	1	0%	0	-100%	0		
	Innovationsförderung Anzahl Teilnehmer an den Innopéros	0	165	-	86	-48%	93	8%	0	-100%	0		
	Innovationsförderung Anzahl Besprechungen Innovationscoach	-	-	-	15	-	66	340%	45	-32%	-	-100%	
	Innovationsförderung Anzahl Business Coachings Innovationscoach	-	-	-	4	-	3	-25%	5	67%	-	-100%	
<b>Standortentwicklung</b>	<b>Total Mitberichte und Projekte</b>	<b>15</b>	<b>19</b>	<b>27%</b>	<b>15</b>	<b>-21%</b>	<b>17</b>	<b>13%</b>	<b>18</b>	<b>6%</b>	<b>17</b>	<b>-6%</b>	
	Rahmenbedingungen Anzahl Mitberichte / Mitwirkungen	12	15	25%	11	-27%	12	9%	13	8%	11	-15%	
	Entwicklungsprojekte Anzahl Projekte (kantonal, NRP)	3	4	33%	4	0%	4	0%	3	-25%	4	33%	
	Flächenmanagement Anzahl marktreife Standorte	-	-	-	-	-	0	-	0	-	0	-	
	Flächenmanagement Anzahl betreute Standortentwicklungen	-	-	-	-	-	1	-	2	100%	2	0%	
<b>Tourismusförderung</b>	<b>Anzahl Logiernächte</b>	<b>124'220</b>	<b>127'089</b>	<b>2%</b>	<b>128'177</b>	<b>1%</b>	<b>128'012</b>	<b>0%</b>	<b>127'633</b>	<b>0%</b>	<b>131'418</b>	<b>3%</b>	
	Infrastrukturprojekte Anzahl Gesuchte Infrastrukturprojekte	4	6	50%	3	-50%	3	0%	6	100%	4	-33%	
	Konzepte/Grundlagen/Kooperationen Anzahl Gesuchte Konzepte/Grundlagen/Kooperationen	2	0	-200%	1	0%	0	-100%	1	100%	1	0%	
	Produktmanagement Anzahl etablierte Produkte	0	2	200%	3	50%	4	33%	4	0%	5	25%	
<b>Kantonsmarketing</b>	<b>Total Berichterstattungen</b>	<b>1235</b>	<b>1233</b>	<b>0%</b>	<b>1321</b>	<b>7%</b>	<b>1171</b>	<b>-11%</b>	<b>1416</b>	<b>21%</b>	<b>1694</b>	<b>20%</b>	
	Medienmitteilungen Anzahl Medienmitteilungen	8	10	25%	17	70%	15	-12%	13	-13%	7	-46%	
	Berichterstattung Selbstinitiierte Berichterstattungen	246	521	112%	402	-23%	531	32%	515	-3%	649	26%	
	Berichterstattung Nicht-selbstinitiierte Berichterstattungen	989	712	-28%	919	29%	640	-30%	901	41%	1045	16%	
	Anlässe Anzahl Events, Lead Wifo	3	2	-33%	2	0%	3	50%	2	-33%	5	150%	

Quelle: Kontaktstelle für Wirtschaft

Quantifizierbares  
Leistungsreporting  
gestaltet sich als  
herausfordernd

Daraus folgernd können folgende Feststellungen gemacht werden:

- **Standortpromotion:** Rund 5 bis 10 % der neu gegründeten Firmen werden von der KfW unterstützt.
- **Bestandespflege:** Die Anzahl Projekte bei ansässigen Firmen sowie die Anzahl Firmenbesuche wurde tendenziell erhöht; die sich daraus jährlich ergebenden Arbeitsplätze haben jedoch tendenziell abgenommen.
- **Standortentwicklung:** Geringe Ressourcen müssen für ein breites Spektrum an Aktivitäten eingesetzt werden. Mehrere Entwicklungsprojekte werden jährlich begleitet, im Bereich Flächenmanagement (Verfügbarkeit neuer Flächen, Standortentwicklung auf marktreifen Flächen) sind die Aktivitäten gering.
- **Tourismusförderung:** Investitionsprojekte werden laufend umgesetzt (z.B. in Beherbergungsbetrieben). Zudem übernimmt die KfW vereinzelt Aufgaben des Produktmanagements, obwohl dies durch Leistungsträger der Tourismuswirtschaft ausgeübt werden sollten.
- **Kantonsmarketing:** Durch Medienmitteilungen wird die mediale Aufmerksamkeit von Glarus erhöht. Die Anzahl Medienmitteilungen bleibt über die Jahre konstant. Jährlich werden zudem rund zwei bis fünf Anlässe durch die KfW organisiert.

### 3.5 Grundsätze für die Tätigkeiten der kantonalen Standortförderung

Aufgrund der obigen Ausführungen sowie infolge der in Kapitel 2 aufgezeigten Handlungsfelder des Aktionsplans ergeben sich für die kantonale Standortförderung die folgenden primären Handlungsgrundsätze:

- Die KfW fokussiert inhaltlich während der folgenden Jahren auf die sechs Handlungsfelder gemäss Aktionsplan (vgl. Kapitel 2).
- Die KfW koordiniert die Kontakte der Verwaltung mit den Unternehmen, um eine effiziente Leistungserbringung mit minimalem Aufwand für die Unternehmen zu gewährleisten.
- Die KfW koordiniert ihre Aktivitäten mit denjenigen der Gemeinden im Bereich der Standortförderung, um Synergien zu nutzen und Projekte rasch voranzutreiben.
- Die KfW setzt seine Mittel auf Basis einer sachgerechten Schwerpunktsetzung sowie angemessener Koordination zwischen der Aktivitäten der KfW einerseits und zwischen den übrigen Sektoralpolitiken andererseits zielgerichtet und effizient ein. Im Projektgeschäft dienen die durch die KfW eingesetzten Mittel als Impulsgeber zur Lancierung neuer Projekte, die einen nachhaltigen wirtschaftlichen Effekt versprechen.
- Mit Blick auf den in Kapitel 2.2 dargestellten Aktionsplan wird eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden im Bereich der Standortförderung angestrebt.

## C VERZEICHNISSE

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Historische Entwicklung des heutigen Wirtschafts- und Wohnstandorts Glarus (Pfeilstärke = grobe volkswirtschaftliche Bedeutung).....	5
Abbildung 2	Struktur des kantonalen Bruttoinlandprodukts (BIP).....	6
Abbildung 3	Darstellung der wichtigsten Akteure in der Glarner Industrie und deren Zugehörigkeit zum jeweiligen Cluster .....	7
Abbildung 4	Entwicklung Beschäftigung nach Branchen, 2001 - 2015.....	8
Abbildung 5	Bevölkerungsentwicklung und –prognosen (ständige Bevölkerung); Einbürgerungen, Ausländerquote und Fruchtbarkeitsrate .....	9
Abbildung 6	Demographische Entwicklung der Bevölkerung .....	10
Abbildung 7	Wanderungsbewegungen in den Glarner Gemeinden, Saldi für den Zeitraum 2011 bis 2016 (aufsummierte Werte).....	11
Abbildung 8	Übersicht ausser- und innerkantonale Pendlerbewegungen Kanton Glarus im Jahr 2014: .....	12
Abbildung 9	Pendlerbeziehungen im Raum Linthebene .....	13
Abbildung 10	Entwicklung Steuerbelastung 2008 - 2016 .....	14
Abbildung 11	Vision und Zielsetzung Standortentwicklung Kanton Glarus.....	16
Abbildung 12	Organisation der Standortentwicklung .....	24
Abbildung 13	Leistungsreporting Kontaktstelle für Wirtschaft .....	25

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Prognose Glarus für das Jahr 2030 .....	14
Tabelle 2	Chancen und Herausforderungen für den Standort Glarus .....	15